ThS
340

Franc. Joſ. Grienvvaldt AA.LL.
& Med. Doct. Practicus Monac.

IO. BAPTISTÆ CROPHII
Comitis Palatini Cæsarii
Christ-gesinnte
Erinnerung/
An seine
So wol Gemüths- als Geblüts-
Freunde in- und ausserhalb Augspurg/
Von
Dem festen und unbetriglichen
Grund der wahren Christlichen
Religion/
Das ist/
Von Unfehlbarkeit der
sichtbaren Catholischen
Kirchen/
Auß Sonnen-klaren Zeugnüssen Heil.
Schrifft bewiesen.

SUPERIORUM PERMISSU.

AUGSPURG/
Gedruckt bey Matthias Metta/
Anno 1695.

EIGENTUM DER STADT
AUGSBURG

Vor-Erinnerung.

OBwohlen seit der Zeit/ daß diese treuhertzige Erinnerung aufgesetzt/ und aber theils auß Verhinderung der Truckerey/ theils anderer Ursachen halber biß dato zurück gehalten worden/ sich die Gemüther einiger/ an welche sie vornemlich gemeint gewesen/ leyder um ein merckliches mehr gegen die Heil. Catholische Religion/ und auch gegen mich erzürnet; So hab ich doch daran nichts ändern/ sondern alles/ wie es damahls auß hertzlicher Liebe in die Feder geflossen/ zu Bezeugung der Warheit und Christlicher Hoffnung/ welche allein in GOttes Barmhertzigkeit sich fest gründet/ stehen lassen wollen. Charitas enim omnia sperat, omnia suffert; Charitas non est amara.

Vorrede.

In deß warhafftigen GOttes Namen.

EIn Einiges bitte zu förderst / so wol von allen Christlich-gesinten Lesern insgemein / insonderheit aber von meinen wehrtesten Landsleuten / gantz demütiglich / und um der Warheit und Liebe GOttes willen: Sie wolten doch geruhen / dise

auß treuen Warheit-liebendē Hertzen herrührende Schrifft/ auch mit einem stillen Gleich-gesinnten / keineswegs aber verächtlichen/ oder gegen meiner Person erzürneten Gemüth in die Hand zu nehmen. Denn obwolen ihrer vile an Alter / Geschlecht / hohem Stand/ Gelehrsamkeit/ Klugheit/ und Erfahrenheit in weltlichen Dingen und Regiment/ meine Wenigkeit weit übertreffen werden; So werden sie doch dabey diß wol in Betrachtung ziehen / daß es mit Glaubens-Sachen gar eine andere Bewandnuß habe/ und

alle obbenannte Qualitäten nichts darzu vermögen; weilen der Glaub eine Gab Gottes ist. Und solchem nach es ja gar leichtlich geschehen kan/ daß nach dem unbegreifflichen Göttlichen Rath offtmahls ein geringer Mensch/ der aber mit unablässigen Flehen zu der Barmhertzigkeit GOttes Tag und Nacht ruffet und seufzet/ und die Erforschung der Warheit in Religions-Sachen seine einige Bemühung seyn lässet / viel ehender und leichter die Warheit entdecket / und das Liecht deß einigen wahren Glaubens empfängt / als an-

dere mit natürlichen Gaben mehr-versehene Personen; die aber / weilen sie mit andern / obwohl nicht bösen / weltlichen Sorgen und Geschäfften beladen / und von Religions-Sachen nur das jenige hören / was ihnen die Lehrer / deren sie von Jugend auf gewohnt seynd (manchmahl selbst nur auß Mangel genugsamer Untersuchung) von anderen Religionen ohne Grund widerwärtigs vortragen / keine genugsame Zeit haben / oder sich nehmen / einer solchen hochwichtigen Sache nachzusinnen. Weilen nun sol-

ches

ches je leichtlich geschehen kan; So bitte ich nochmahlen alle Tugend- und Warheit-liebende Personen / die in Glaubens-Sachen jetzo einer anderen Meynung sind / als ich / auf das allerdemůthigste; sie wollen doch ihr Gemůth / vor Lesung diser wolgemeinten / an die jenige zwar vornehmlich gerichteten Schrifft / mit denen ich bißhero hiervon gehandlet hab / also fest und der Warheit zu Lieb unbeweglich setzen / daß sie es sich nicht wolten zu wider seyn lassen / wenn sie spůren můssen / daß durch meine obwol geringfůgige

Vorstellung/ doch kräfftig geführte Beweißthümer/ einige ihre von Jugend auf gewohnte Meinungen in Religions-Sachen/ gründlich widerlegt/ und deren Ungültigkeit Sonnen-klar auß Heil. Göttlicher Schrifft/ oder anderen unumstoßlichen Gründen dargethan wurde. Auf ein solche Weiß meine ich solle ja eines jeglichen klugen Menschen Gemüth beschaffen seyn/ weñ es etwas zu lesen oder zu untersuchen vornimmt/ daß man nicht just sich einbilde / oder gleichsam vornehme man wolte lauter Unwarheit oder Un-

grund in einer solchen Schrifft finden oder herauß bringen: sondern daß man mit gleichgültigem Siñ und stillem ruhigen Hertzen wolbedächtlich eines nach dem andern durchlese/ und langsam in der Furcht GOttes erwege/ auch unterweilen in so wichtiger Sache/ als dise ist/ darzwischen durch einen kurtzen Seufftzer den warhafftigen GOtt um seine Warheit/ Erleuchtung/ und täglich mehr und mehrere Erkantnuß seines Heil. Willens anruffe. Wenn man also beschaffen/ dise oder andere Schrifften Catholischer Chri-

sten zu lesen und zu erwegen vornehmen wird/so wird man sichs nicht können verdriessen lassen/ wenn man findet/daß die Argumenta der Catholischē besser und gründlicher seyen/ als der wider sie lehrender. Da hingegen / wo man in dem Wahn zu lesen anfanget/ daß man nur ströherne Beweiß-thümer finden wolle / und in seinem Hertzen alle Catholische Scribenten vor Sophisten und unredliche Leute hält ; es nothwendig erfolgen muß/ daß bey Befindung gründlicher Beweißthümer / denen man nicht widersprechen kan/

das

das Gemüth in Verwirrung/ Traurigkeit / Verdruß/ ja manchmahl gar in Grim̃ und Haß gegen dem Schreiber gesezt wird/gegen welchem man doch hätte vilmehr zu Liebe sollen bewogen werden / wenn man gleichwol sihet/daß er seiner Sachen und Meinung guten/ uñ aufs wenigste nicht so leichtlich widerleglichen Grund/ als man wol etwann vermuthet/ anführe. Endlich aber/ daß ich mein Hertz recht außschütte / so bitte ich meine wehrteste Landsleute/ Protestirender Religion / auf daß allerflehentlichste / und um

GOttes willen / sie wollen doch/ehe sie weiter fortfahren/ von mir oder meinem Thun übel zu richten / mir und auch anderen Catholischen Christen nur das jenige Recht gönnen / welches sie nach ihrer Klugheit/und Liebe zur Gerechtigkeit/ wurden einem armen gefangenen Türcken widerfahren lassen. Sehet / Allerwehrtiste/ wenn etwan in unserer Nachbarschaft ein Christlicher Herr wäre/der einen gefangenen Menschen auß Türckey bey sich im Hauß hätte: diser Herr aber wäre etwann in seiner Jugend berichtet

worden/ als ob die Türcken Götzen-Diener wären/ und umb dises falschen Wahns willen fienge er an seinen Gefangenen sehr zu hassen/ auch übel zu tractieren. Der Gefangene entgegen entschuldigte sich aufs beste/ als er könte/ es seye dem nicht also/ sondern die Türcken glaubten nur einen einigen Gott und Schöpffer der gantzen Welt/ denselben allein betetē sie mit Göttlicher Ehre an/ man solte doch nur ihren Alcoran lesen/ da wurde mans finden/ daß diß eine falsche Meinung/ und ihnen Gewalt und Unrecht ge-

schehe. Der Herr aber bliebe doch auf seiner einmahl gefaßten Einbildung / und wolte durch allerley Consequentien beweisen / daß er recht hätte / ergrimmete sich dabey je mehr und mehr gegen seinem Gefangenen / und hiesse ihn einen verstockten / der sich nicht wolte weissen lassen / liesse auch mit ihm verfahren / wie ihn der Grimm und ungegründeter Haß verreitzete. Was wurdet ihr wol von einem solchen Herren sagen oder gedencken? wurde nicht das allgemeine Urtheil über ihn fallen: es seye eine grosse Ungerechtig-

keit

keit / einem mit Gewalt eine Meinung aufdringen wollen / die ihm nie in Sinn kommen / auch in seinen offentlichen Lehr-Büchern kein Spurzeichen darvon zu finden? Ja / gleich wie wir Christen alle / die Heydnischen Römischen Käyser und Verfolger der ersten Christen / eben darumb Tyrannen heissen / weil sie auß einer falschen Meinung / als ob nemlich die Christen Menschen-Fresser wären / selbige verfolget / und obwohlen sie in geschribenen Schutz-Schrifften und Apologien / auch mündlich / aufs hefftigste darwider

pro-

protestirt/ sie nicht angehört/ sondern auf ihrem ungerechten Sinn geblieben sind; also wurde auch ein solcher Herr sich deß üblen Nachklangs eines Tyrannischen Gemüths nicht entschütten köñen/ wenn er seinen Gefangenen weiter nicht anhören/ sondern ihn ein und allemahl vor einen Götzen-Diener halten und tractieren wolte. Man wolle mir aber nicht übel deuten/ wañ ich zu vernünfftigem Bedencken übergebe/ ob es nicht manchmal eine dergleichen Beschaffenheit gewiñe/ wenn man uns Catholische zeihet;

wir

wir seyen Götzen-Diener/ betten Holtz und Stein an/ verehren die Creaturen als Gott/ fallen vor blossem Brod nider/ und verehren solch Brod mit Göttlicher Ehre/ und was dergleichen schwehre Aufflagen mehr sind? Wenn wir denn dargegen protestiren/ unsere gesunde rechtglaubige Meinung von Anruffung der Heiligen/ Verehrung ihrer Bilder und Reliquien, und der Anbetung JEsu Christi deß Heylands der Welt selbsten/ unter der Gestalt deß gesegneten Brods außlegen/ unß auf unsere Bücher und Concilia beruffen

ruffen; so können wir doch manchmal kein Gehör finden/ sondern viele ungütige Gemüther bleiben einmal für allemal auf ihrer Meinung / (die Catholischen seyen Götzen-Diener) und stärcken sich also selbsten je mehr und mehr in dem wider die Catholische Kirche gefasten zornigen Sinn/ so daß keine Remonstration noch Sinceration mehr platz finden will. Aber/ Allerwehrteste: Quod tibi non vis fieri: alteri ne feceris. Bedencket/ wie wehe es euch thut/ wann die Calvinisch-Reformirte euch zeihen / ihr seyet Götzen-Diener/ weil ihr Bil-

der und Crucifix in euren Kir-
chen / und auf Altären habt /
oder / ihr seyet Capernaitische
Fleisch-Fresser weil ihr die
würckliche Sacramentalische
Gegenwart Christi deß Herrn
im Heil. Abendmahl glaubet /
und nach allen euren gesche-
chenen gnugsamen Vorstel-
lungen / die euch von solchen
falschen Aufflagen befreyen
können / doch nicht aufhören
wollen / euch also zu tituliren /
und darum euch und eure Leh-
re zu lassen: Bedencket / sage
ich / wie ihr solches empfindet /
und glaubet als dann / daß es
uns Catholischen nicht min-
der billich wehe thut / wenn

wir von euch nicht eben dasselbige Recht erhalten können / welches ihr von den Calvinisten billich prætendiret: daß sie nemlich mit falschen Consequentien / und falscher Außdeutung euerer guten Meinung / so ihr im Hertzen habet / euch sollen verschonen. Ja / wenn wir nicht das jenige von euch erhalten können / was ihr doch wollet / daß ein Christlicher Herr seinem armen gefangenen Türcken-Sclaven solle widerfahren lassen. Darum bitte ich zum Beschluß umb deß gerechten und barmhertzigen GOttes willen / der da alle Ungerech-

tigkeit und Unbarmhertzigkeit auf das ernstlichste straffet/ meine wertheste protestirende Lands-Leute / wollen doch ihrer theuren Seelen Bestes darinnen wahrnehmen / und uns Catholischen Christen doch nur das jenige Recht an ihrer Seiten gönnen und verschaffen/ was sie wollen/ daß man ihnen selbsten / ja einem armen gefangenen Un-Christen solle widerfahren lassen. Können sie dieses von ihren zu Widerwillen wider unsere Heil. Religion durch lauter Ungrund gereitzten Gemühtern zu wegen bringen/ so wird der gerechte GOtt sie

hinwiderum mit barmhertzigen Augen ansehen/und Gnade geben/daß sie genugsamen Bericht von der wahren Meinung/und dem wahren Glauben der Catholischen Kirchen in obberührten und anderen fälschlich-aufgebürdetē Stücken/ werden können einnehmen/und also ihre erregte Affecten je mehr und mehr werden können besänfftigen/ ja die üble Meinung/ als ob die Catholische entweder gantz tumme/oder aber gantz falsche Leute wären/ die es mit dem Mund anderst/ uñ besser vorgeben / als sie warhafftig im Hertzen hielten/ können fah-

ren lassen. Ja/ wenn sie hernach weiter fortfahren werden/ Gerechtigkeit und Warzu lieben/ und nach dem rechten Grund der Catholischen Religion in dero eignen Bücheren und Concilien zu forschen/ (welches zumahl die Gelehrte billich thun solten/ und thun müssen/ weñ sie anderst vor Gott deß ungerechten Urtheils halbē/ so sie sonst über ihren Nächsten täglich fällen/ wollen entschuldiget seyn:) So kan es noch wol geschehen/ daß sie über lang oder über kurtz/ die jenige Religion/ die sie von Jugend auf Abgöttisch sich haben beschrei-

schreiben lassen/und fälschlich eingebildet / durch Beyhülff Göttlicher Gnaden erkeñen werden/als eine heilige/ warhaffte/in Göttlicher Schrifft wol gegründete/ ja die einige wahre Christliche Religion: zu welchem seelige Erkantnuß ich sie auf das freundlichste einlade; gleich wie ich sie samtlich je von rechtem treuē Herzen liebe / ihr ewiges Bestes aufrichtig meine/ uñ vor jetzo dem getreuen barmhertzigen Gott in seine Vätterliche Regierung / mich aber in ihre freundliche Liebe uñ Affection demütig befehle.

Geschrieben zu Augspurg den 21. May/ Anno 1695.

JESUS!

JESUS!

Um der Liebe JESU willen/ Hertzgeliebteste.

SEit deme es dem barmhertzigen GOTT nach seiner unendlichen Güte und unerforschlichen Weißheit gefallen hat/ mich unwürdigsten Menschen/ nach vilem embsigen Erforschen seines H. Willens endlich zu dem Liecht und Warheit der uralten Catholischen allein-seligmachenden Religion und Kirchen/ und zu der wahren Gemeinschafft der Heiligen gnädiglich zu leiten/ und durch vile Gefährlichkeit Leibs und der Seelen/ gleichsam bey der Hand gantz vätterlich hindurch zu führen; so hab ich theils auß Antrieb der allgemeinen Christ-Brüderlichen

Liebe/ theils auß besonderer gegen einem jeden unter euch tragender Verpflichtung und Affection, bald von Anfang solcher meiner heilsamen Erkantnuß biß hiehero/ so wol schrifftlich als mündlich/ mit Anwendung alles möglichsten Glimpffs/ über solcher höchstwichtigen Sachen/ als die da Seel und Seeligkeit antrifft/ mit euch nach begebender Gelegenheit verschiedentlich zu handlen; nicht ermangelt. Da ihr dann allerseits euch wol erinnern werdet/ das schier alle unsere Gespräch oder Schrifften/ endlich auf die Erörterung deß Grund-Articuls von der wahren Catholischen Kirchen Christi/ (welche und was vor eine dieselbige/ ob sie sichtbar oder unsichtbar) hinauß gelauffen seyen. Dann wir beyderseits zum öfftern darinnen einig worden/ daß/ wann man gewiß wisse/ welches die rechte wahre Kirch und Braut JESU Christi/ man sich ohn ferners Bedencken und eigenwitziges Scrupuliren/ in demüthiger Unterwerffung zu

der

derselbigen mit Mund und Hertzen zu bekennen / Gewissens halber schuldig seye. Weilen ich aber auch in verschiedenen Begebenheiten gemerckt / das gemeiniglich / wann ich nach Verleihung und Beystand Göttlicher Gnaden / auß klaren Sprüchen Heil. Schrifft / und der einstimmigen Lehr aller HH. Vätter der ersten Catholischen Kirchen / dargethan und bewiesen habe / daß / laut der theuresten Verheissungen GOttes durch seine Propheten und Apostlen / ja durch den Mund der Warheit JEsum Christum selbsten vielfältig geschehen / die sichtbahre Catholische Kirche ein solches Privilegium bekommen habe / daß sie vor dem Ende der Welt nicht aufhören / noch in Glaubens Sachen / so zur Seeligkeit nöthig / irren könne; Wann / sage ich / solches von mir bewiesen worden / und ich mehrmahlen gemerckt / daß dennoch auch bey den redlichsten Gemüthern / noch ein gewisser Zweiffel übrig geblieben / der sie von völliger Erkantnuß und Annehmung

solcher klarer Warheit verhindert. Als hab ich nutzlich und nöthig zu seyn erachtet / von solchem Scrupel / in der Forcht GOttes / und auß hertzlicher Christlicher Liebe / in möglichster Kürtze / und zwar schrifftlich / etwas an euch gelangen zu lassen; zumahlen / da es mit der mündlichen Ansprache theils müh- und langsam fallen / theils auch sonsten beschwerlich gemacht werden will.

Bitte demnach zuförderst / euch meine allerliebste Freunde / mit denen ich bißhero diser / euer und mein ewiges Heil betreffenden Sachen halber auß treuem Hertzen gehandlet habe / ihr wollet solche meine hertzlich gemeinte einfältige Anrede / und kurtze Widerholung / und Erläuterung einiger unserer bißhero geführten Gesprächen mit gedultigem / stillem und aufmercksamen Gemüth durchlesen / und derselben in der Furcht GOttes / die der Weißheit Anfang ist / weiter nachdencken; ja ich bitte auch / ihr wollet alles / was hier ge-

geschrieben ist / reifflich und ernstlich prüffen / aber mit einem demüthigen Hertzen / und das sich nicht einbilde / daß es die Heil. Schrifft besser verstehe / als alle HH. Vätter und Lehrer der uralten Catholischen Kirchen sie verstanden haben. Wann ihr also in der Prüfung werdet verfahren / und mit einem niederträchtigen Gottgelassenen Hertzen / (welches ihr durch inständiges Gebet erlangen könnet) dise oder andere wichtigere Schrifften Catholischer Christen / oder auch / die / so unter euch gelehrt seynd / die Schrifften der HH. Vätter lesen werdet / so werdet ihr können das Gute finden und behalten. Und wann ihr dann auch die köstliche Evangelische Perle / (ich verstehe die uralte Catholische Warheit / und rechten Verstand der Heil. Schrifft) werdet gefunden haben / so werdet ihr alsdann gern mit mir / und andern GOTT und Warheit eyferig-liebenden Seelen allen Vortheil / Ehre oder Nutzen (so ihr bey dermahliger Opinion, zu deren

ihr nach der Außlegung Lutheri / und etlicher anderer neu aufgestandener Lehrer von Jugend auf gewohnt seyd / und euch / (weil ihrs eben so gewohnt seyd / und hingegen viel Falsches und erdichtes Böses von der Catolischen Kirchen euch habt bereden lassen) vermeintlich gantz wohl darbey befündet / jetzt in aller Bequemlichkeit besitzet und geniesset / gerne um deß Himmelreichs willen hindann setzen und gering achten. Und fürwahr / der Himmel und die Ewigkeit ist noch wol werth / daß man dessentwegen eine ernstliche Prüfung anstelle / und seiner Sachen recht gewiß werde; ob man auch in der rechten Catholischen / von den HH. Apostlen selbst gepflantzten / und biß auf dise Zeiten erhaltenen Kirchen neues Testaments sich befinde / oder ob man nicht vielleicht in eine abgewichene / und von der Gemeinschafft der Heiligen abgesonderte Gemeine / auß unerforschlichem Verhängnuß GOttes / durch die leibliche Geburt gerathen seye / einfolglich in grosser Gefahr seiner Seeligkeit stehe /

und

und also billich mit sorgfältigem Forschẽ nach der wahren Kirchen fragen solle.

Ich weiß wol / daß ihr auf dergleichen Vorstellung pflegt einen Einwurff zu machen / dardurch ihr euch gern selbsten der Müh deß Nachforschens überheben möchtet / wann ihr zu sagen pflegt: solte Gott so unbarmhertzig seyn / daß er uns / und unsere Vor-Eltern schon über die anderthalb hundert Jahr her solte haben lassen in solchem Irrthum stecken / als man Catholischer Seiten vorgibt / das in den Evangelischen Kirchen seye? darauf hab ich euch pflegen zu antworten: solte der fromme Gott wol so unbarmhertzig seyn / daß er nach eurer und Lutheri Meinung nicht nur ein kleines Theil Europæ (als etwann ein Stück Teutschlands / Schweden uñ Dennemarck) sondern die gantze Christen-Welt auf dem gantzen breiten Erdboden / länger / als tausend Jahr lang / in so greuliche dicke Finsternussen solte haben verfallen lassen / als ihr meinet und vorgebt / das unter dem Papstum / und vor den Zeiten Lutheri allenthalben gewesen seyen?

Solte es wol möglich seyn zu glauben/ das seit der Apostel Zeiten biß auf Lutherum kein Heil. Vatter/ Bischoff und Kirchen-Lehrer/ kein Außleger der Heil. Schrifft vom Glauben recht geschrieben und gelehrt habe/ als nur erst Lutherus/ wie er sich dessen zwar außtrücklich (Tom. 2. Jen. Germ. fol. 459. 460. conf. Tom. 1. Jen. fol. 379. it. Tom. 6. fol. 9.) aber mit grossem Ubermuth und fälschlich gerühmet? und solten also/ auß Mangel solcher reinen Lehre vom Glauben/ so viel 100000. Seelen in der gantzen Christen-Welt verlohren gangen seyn? gegen welchen ja die wenige Anzahl und kurtze Zeit der Lutherischen Kirchen gar gering zu rechnen ist.

Solches und dergleichen hab ich euch auf euren Einwurff in Einfalt deß Hertzens vorgehalten/ und wol bißweilen gemerckt/ daß es euch bedencklich gefallen/ wann ihr in gefährlicher Eigen-Liebe darvor halten sollet/ das eben ihr es just so recht in allem treffen söllet/ und hingegen alle alte H. Lehrer der ersten

Kir-

Kirchen / welche nach eignem Bekantnuß auch Lutheri und Calvini / eben also gelehrt / und die Heil. Schrifft außgelegt haben / wie man heutigs Tags noch in der Catholischen Kirchen thut / solten gefehlt haben! daß ihr aber solchen guten und Christlicher Vernunfft gemässen Gedancken / wordurch ihr ohnzweiffentlich zu einem besseren / und mehreren Erkantnuß der Catholischen Warheit gekommen wäret / nicht weiter in Demuth / und mit aufrichtigem Hertzen nachgesetzet / ist die Schuld theils eine allzusichere Nachlässigkeit / und das man nicht gern von dem / was man so von Jugend auf gewohnt ist / ablassen möchte; theils der allzubittere Widerwillen / so man gegen die Catholische Kirche auß falschem Bericht gefasset / und dann ein gefährlicher hoher Sinn / da man sich vor viel gescheider / und in der Theologia erfahrner hält / nicht nur als alle jetztlebende Catholische Christen / sondern auch selbsten / als die uralte Lehrer / und Vätter der ersten Heil.

Catholischen Kirchen. Aber o ihr liebste Seelen/ wann eines einen so guten demüthigen Gedancken bekommet/ da gilt es Kämpffens und Ringens mit vilem Gebett/ und Flehen unablässig/ damit der Feind der Warheit solchen Strahl deß Göttlichen Liechts nicht wieder mit einem hefftigen Affect verdunckle/ und die Nachfolgende Verfinsterung ärger werde denn die erste. Und darum bitt ich euch/ o ihr durch das Blut JEsu Christi theur-erkauffte Seelen/ gewehnet euch doch zu einem redlichen und unpartheyischen Christlicher Vernunft gemässen Nachdencken; bittet inständig den himlischen Vatter um einen recht demüthigen Siñ/ der sich nicht auf sich selbst verlasse/ sondern bereit seye/ die Warheit anzunehmen/ von welcher Seiten sie ihme auch herleuchten möge/ so wird euch GOtt gnädig seyn/ und euer Gebett/ daß ihr auf die Wunden/ und Tod JEsu Christi eures Erlösers zu ihme abschicken werdet/ vätterlich erhören/ und euch je mehr und mehr Liecht und Gnad mittheilen/ biß ihr zur völligen Erkantnuß

nuß der uralten Catholischen Warheit durchbrechet / und euch auch mit getröstem Hertzen und freudigem Mund zu der jenigen Lehre und Kirchen bekennet / in welcher die wahre Gemeinschafft der Heiligen / alle Glieder zu einem heiligen Glauben verbindet; als in deren Gemeinschafft alle Heil. Martyrer und Bischöffe (die billich auch von euch hochgehalten werden) von den Zeiten der Aposteln her einhellig gelebet / gelehrt / gestorben / und zum Him̃el kommen seynd. Solche seelige Nachfolge in Lehre / Leiden / Streiten und Uberwinden aller heiligen Vätter / und Blut-Zeugen der wahren Catholischen Kirchen / wünsche ich euch allen von Grund meines Hertzens / und flehe auch den barmhertzigen GOtt darum an ohne Aufhören; thut ihr das Eurige redlich / Gott wird euch wol helffen / und euer Hertz in seiner Catholischen Warheit gewiß machen / Am.

Wañ ihr also / meine liebste Freunde / auß obangeführten Christ-vernünfftig schliessẽ müsset / dz es höchst-billich sey / dz

ihr eyfrig nachforschet / welches dann die rechte Christliche Catholische Kirche / und Religion seye / weilen gleichwol die gantze Christenheit / so vil 100000. in JEsu Namen getauffte Seelen (die je alle und jede ihres Ursprungs halben von Adam her / GOtt ihrem Schöpffer eben so lieb gewesen seynd / als ihr / oder eure im Lutherthum erzogene Vorfahrer gewesen) vor Lutheri Zeiten gantz anderst geglaubt / und gelehrt haben / als in euren Gemeinden geschiehet: Ja / was noch mehr ist / weilen man euch warhafftig versichert / und ein und andere Proben schon dargelegt hat / daß alle alte Heil. Vätter und Lehrer der uralten Catholischen Kirchen / Namentlich der H. Augustinus / in allen zwischen uns / und euch strittigen Articulen schnur-grad Luthero entgegen lehren / und die Heil. Schrifft / als die nächste Jünger der HH. Apostlen / in dem jenigen Sinn außlegen / wie noch heutiges Tags in der Catholischen Kirchen geschiehet; wann / sage ich / ihr dises

ses aufmercksam / und redlich in Betrachtung ziehet / so kan euer Hertz / wann es anderst GOtt und Warheit aufrichtig meinet / keine Ruh haben / biß ihr diser Sachen halben gewiß / und versichert seyd ; und zu disem End seynd auch verschiedene Zusammen-Sprachen zwischen uns angestellt worden / da ich in Christlicher Liebe / und möchlichster Bescheidenheit ein und andern Beweißthum / sonderlich deß Grund-Articuls halben / von der wahren Catholischen Kirchen / gegen euch zu führen mir habe angelegen seyn lassen. Euer etliche werden sich auch erinnern / das in letzterem Gespräch den 21. Aprilis Nachmittag / wir beyderseits dahin gekommen / daß die Entscheidung deß gantzen Streits endlich an dem Wort Kirchen lige / wie solches in H. Schrifft gebraucht werde; ob es nemlich eine / sichtbare oder unsichtbare Gemeinde in Heil. Schrifft bedeute ? da ich dann bey Gelegenheit deß Spruchs Matth. 16. behauptet / daß in gantzer

Heil.

Heil. Schrifft altes und neues Testaments das Wort Ecclesia, oder Kirchen jederzeit einen sichtbaren Hauffen der guten und bösen Menschen/die in einerley Meinung und Profession offentlich GOtt dem Herren miteinander dienen/ bedeute/ und von meinen Gegnern begehrt habe/ daß/ weilen man sich protestirender Seiten jederzeit erbotten habe/ ihre besondere Meinungen und Lehr-Sätze mit klaren Sprüchen der Schrifft zu beweisen/ sie doch nur einen oder etliche deutliche Sprüche Heil. Schrifft anführen möchten/ in welchen klar zu sehen wäre/ daß das Wort Kirche eine unsichtbare Gemeine / das ist/ nur die GOTT allein bekandte Glaubige und Außerwehlte bedeute / wie es die Herren Protestirende verstanden haben wollen. Worauf zur Antwort gefallen / daß / weilen man jetzunder mit nöthigen Büchern nicht versehen wäre /. solches außgesetzt bleiben müste. Indessen nun/ daß ich auf

solche klare Sprüche Heil. Schrifft in welchen das Wort Kirchen auf Lutherische Weiß/ von einer unsichtbaren/ zerstreuten/ GOtt allein bekandten Gemeine lauter wahrhafftglaubiger und frommer Menschen solle verstanden werden/ warte/ muß ich vernehmen / und wird mir verschiedentlich mündlich vorgetragen/ das Gegentheil von mir Beweißthum und Sprüche Heil. Schrifft erwarte/ worinnen klar und deutlich das Wort Kirchen vor eine sichtbare Gemeine genommen und verstanden werden müsse. Welches / weilen es leichtlich geschehen kan/ als will ich zugleich in diser Schrifft einige solche Oerter (und zwar jetzo nur diejenige / die von dem hochgelehrten Cardinal Bellarmino angeführt werden/ und zu Anfang meiner Bekehrung neben mehr andern wichtigen Argumentis mich nicht wenig bewegt haben) euch zu reiffer und aufrichtiger Betrachtung vorlegen.

Zuvor aber/ damit ihr euch erinneren möget / daß in disem Beweißthum/ daß nemlich

nemlich das Wort Kirche jederzeit in Heil. Schrifft eine sichtbare Gemeine bedeute/ der gantze Grund unsers geführten Gesprächs/ und die Entscheidung aller Strittigkeit lige/ als auf welchem das Ubrige alles beruhet/ und also wol darauf zu mercken seye/ welcher Theil seine Meinung und Lehr auß Heil. Schrifft klaren Sprüchen beweisen könne/ so will ich kürtzlich wiederholen/ so vil ich mich entsinnen kan/ wie wir dazumahl darauf gekommen/ und beyderseits erkennet/ daß alles an disem Beweißthum lige/ wer die klare Sprüche Heil. Schrifft vor sich werde können anführen. Dann/ wie ihr euch wohl erinnern werdet/ so ist dazumahl/ um die Sach deutlich zu machen/ einfältig vorgestellt worden: Ein Mensch/ der in ernstlicher Erforschung der Erkantnuß/ und deß Willens seines Schöpffers/ durch das Zeugnuß so viler weiser und tugendhaffter Männer/ als die HH. Propheten und Apostel gewesen/ auch durch die Wunderwerck/ die sie

wider

wider den ordinari- Lauff der Natur in Göttlicher Krafft gewürcket haben / inducirt und überredt worden / daß die Heil. Schrifft altes und neues Testaments warhafftig das Wort GOttes seye / in welchem Er seinen Willen den Menschen geoffenbahrt / wie Er von ihnen wolle geehrt seyn / und wie sie zu dem ewigen Heyl gelangen sollen. Nachdem nun also diser seines Heyls begierige Mensch durch solche Zeugnuß / und Göttliche Wunder sich überwiesen findet / daß er allein in der Christenheit sein ewiges Heyl schaffen könne / und aber dabey sihet / das die Christenheit selbst in so viel schnur-grad gegeneinander-streitende Partheyen zertheilt seye / und also nicht bald erkennen kan / welcher Theil recht habe / auch in acht nimt / das sich alle Partheyen auf die Heil. Schrifft beruffen / und ihre Meinungen warscheinlich darauß behaupten! da ist die Frag entstanden: wie sich ein solcher Mensch in dergleichen Zustand / gesunder von GOtt verliehenen Vernunfft

gemäß

gemäß verhalten müste? worauf ich geantwortet; daß er der Christlichen gesunden Vernunfft am gemässesten thun würde/ wann er die jetztmahlen miteinander streitende Partheyen samtlich auf ein Seiten setzte/ und sich zu den jenigen Zeiten wendete/ von welchen alle streitige Religionen einig wären/ das dazumal die rechte Kirche Christi noch im Flor gewesen seye. Demnach nun müste ein solcher Mensch/ wann er der gesunden Christlichen Vernunfft nachgehen wolte/ sich mit Fleiß erkundigen/ was dann in den ersten 500. Jahren nach Christi Geburt (als in welchen 500. Jahren alle Partheyen noch die wahre sichtbare Kirche Christi/ und reine Lehr deß Evangelii darinnen/ erkennen) für ein Lehre/ und Außlegung der Heil. Schrifft in der allgemeinen Christlichen Kirchen im Schwang gangen seye: und da müste er nun/ wann er die Hülffs-Mittel deß Studirens/ und der Sprachen hätte/ die Lehrer derselbigen uralten Catholischen Kirchen/ das ist/

die HH. Vätter / als Augustinum, Ambrosium, Chrysostomum, Cyprianum, Athanasium, Cyrillum, Irenæum, Ignatium &c. als die nechste Nachfolger und Jünger der Heiligen Apostlen/ die also auch ihre Schrifften am besten verstanden haben/ mit Fleiß und Gedult aufschlagen / und auß ihnen mit aufrichtigem demüthigem Sinn erlernen/wie die erste heilige Märtyrer-Kirche geglaubt und gelehrt habe. Worauf Gegentheil eingewendet: die HH. Vätter seyn auch Menschen gewesen / und haben eben so wol auch irren können. Worgegen ich wiederum geantwortet: daß ich nicht verstünde / oder mich bewegen liesse / was etwan dieser oder jener Kirchen-Lehrer besonders geschrieben oder gelehrt / sondern wie sie alle zusammen / und also die gantze erste allgemeine Christliche Kirche / deren Vorsteher / Bischöff und Lehrer sie gewesen / gelehrt und geglaubt habe. Item / was in den vier ersten allge-

allgemeinen HH. Conciliis, die da auch von allen streitigen Theilen vor Authentisch angenommen wurden/ gelehrt und geschlossen worden. Dann/ setzte ich hinzu/diese allgemeine sichtbare Christl. Kirche/ so in den ersten 500. Jahren von der Apostel Zeiten an durch eine stättige Nachfolge und Lehre ihrer Bischöffe erhalten/ und je mehr und mehr erweitert worden / hat von GOtt dem HErren das Privilegium bekommen/ daß sie/und also ihre Lehrer alle zusammen(an deren Vortrag die gantze Lehr der Kirchen hanget) nicht hat irren können: und man also dem Gezeugnuß HH. Vätter und Concilien sicherlich trauen kan. Dessen zum Beweiß ich unter anderen angeführt / den Spruch Matth. 16. **Du bist Petrus/und auf diesen Felß will ich bauen mein Kirchen / und die Pforten der Höllen sollen sie nit überwältigen.** Welches Wort/und Verheissung Christi deß HErren je ein theures und wahres Wort / und pünctlich erfüllet werden müssen: so aber

nicht

nicht geschehen wäre / sondern das Wort Christi wurd falsch befunden worden seyn / wann/ nach gegentheils Meinung / die gantze uralte sichtbare Catholische Kirch in einen allgemeinen Abfall und Irrthum in der offentlichen Lehr gerathen wäre. Und da fieng Gegentheil an zuverthädigen / das Wort Kirche bedeute in disem Spruch nicht ein sichtbare Gemeine / sondern nur den unsichtbaren Hauffen deren / die ihren wahren und unverfälschten Glauben im Hertzen verborgen trugen: bey dieser heimlichen Kirchen / so GOtt nur allein bekand / seye die reine Lehr jederzeit erhalten worden / ob schon die offentliche sichtbare Kirche / samt ihren Lehrern in vile Irrthum gefallen wäre. Worentgegen ich gesetzet / daß ich wol hörte / daß sie sich dise neue Außlegung gefallen liessen / ihre Authorität aber könte mich nicht bewegen / daß ich die Außlegung der HH. Vätter / die da eines Sinnes disen Spruch von der sichtbaren Kirchen Christi verstünden /

solte

solte fahren lassen. Es würde aber etwas zur Sache thun können / wann Gegentheil / der sich jederzeit auf die klare Schrifft zu beruessen pflegte / ein- oder etliche Sprüche Heil. Schrifft anführen würde / in denen man unstreitig und augenscheinlich das Wort Kirchen vor eine unsichtbare / und heimliche Gemeine / allein aus wahren glaubigen und heiligen bestehend / verstehen müsse. Da es hingegen den Catholischen gar leicht wäre / vil klare Oerter der Heil. Schrifft vor ihren Verstand / darzulegen / daß nemblich das Wort Kirche / so wol im alten / als neuen Testament allezeit eine sichtbare Gemeine bedeute / aus guten / und bösen Menschen / die da in einerley Glauben und Bekantnuß Gott dieneten / vermenget; Wie dann Bellarminus solches deutlich dargethan hätte. Und also solte Gegentheil sehen / daß der Grund der Catholischen Religion auf den klaren / und ausgetruckten Worten Heil. Schrifft beruhe / da sie hingegen eine gezwunge-

ne

ne und erst neulich erfundene Außlegung zum Grund ihrer Meinung von der Kirchen Gottes vorbrachten / im geringsten aber keine klare Spruch Heil. Schrifft / welches sie doch ihrem so offt gethanen Versprechen nach billich thun solten: Dises ist die Summarische / und / so vil ich mich besinne / aufrichtige Erzehluug dessen / was besagten 21. April zwischen uns gehandlet / und beyderseits dahin verglichen worden / daß / welcher Theil bessere und klärere Zeugnuß Heil. Schrifft vor seine Meinung wurden anführen können / der solte gewonnen haben.

Also will ich nun zum ersten in Gottes Namen kürtzlich einige gantz klare Sprüch Heil. Schrifft anführen / aus welchen der Catholische Verstand deß Worts Kirchen gantz augenscheinlich einem jeden unpartheyischen / und aufrichtigen Gemüth sich zeigen / und einleuchten wird: aus welchem dann hernach andertens unumgänglich zu schliessen / daß die Verheissungen von der

Unfehl-

Unfehlbarkeit/nothwendig auf die allgemeine sichtbare Kirche zuverstehen seyen: Und dann Drittens will ich nach Vermögen / daß GOtt darreichen wird / dem Scrupel begegnen / welcher nach Anzeigung und Beweisung solcher klarer Schrifft-Stellen einige gute Gemüther noch irre zu machen pflegt / daß sie zu keinem völligen Schluß kommen können.

I. Das Erste nun zu leisten/ will ich jetzo nur den Beweißthum und klare Sprüche Göttlicher Schrifft / so Bellarminus hierzu (lib. III. de Eccles. militante. Cap. XII.) anführet/ teutsch hieher setzen / und euch selbsten aufrichtig urtheilen lassen / ob nicht in solchen Schrifft-Stellen nothwendig ein sichtbare Gemeine müsse verstanden werden. Also fangt Bellarminus besagtes Capitel an: Erstlich nun/ das die wahre Kirch sichtbar seye/ wird auß der gantzen Heil. Schrifft bewiesen/ wo nur der Namen der Kirchen zu finden ist; dann allezeit unter dem Wort Kirchen eine

sicht-

sichtbare Versamlung verstanden wird: und hat Calvinus (der in disem Stuck mit Luthero einerley irrige Opinion hat/) nicht einen einigen Ort vorbringen können/ oder vorgebracht / in welchem diser Namen einer unsichtbaren Gemein gegeben würde. Gewißlich wañ Num. 20. v. 4. gesagt wird: Cur eduxistis Ecclesiam Domini in solitudinem? Warum habt ihr die Kirche (oder Gemeine) deß HErren in die Wüsten außgeführet? so wird daselbst ja je das bekannte Israelitische Volck / welches auß Egypten außgangen ware / eine Kirche genennt. Also 3. Reg. 8. v. 14. redet die Schrifft offenbahrlich von einer sichtbaren Kirchen/ wann sie sagt: Convertitque Rex faciem suam, & benedixit omni Ecclesiæ Israel; omnis enim Ecclesia Israel stabat. Und der König hat sein Angesicht gewendet / und die gantze Gemein (oder Kirche) Israel gesegnet; dann die gantze Israelitische Kirche stunde. Hierauf führet

der Cardinal an den Spruch Matth. 16. v. 18. Welchen ich aber jetzo außlassen will / weil eben über solchen zwischen uns der Streit ist / und gehe fort zu dem Spruch Matth. 18. v. 17. Die Ecclesiæ, si Ecclesiam non audierit &c: sage es der Kirchen / wann er die Kirchen nicht höret ꝛc. Welches beydes / (nemlich weder sagen / noch hören) nicht geschehen könte / wann die Kirche unsichtbar wäre. Actor. 20. v. 28. Attendite vobis, & universo Gregi, in quo vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos regere Ecclesiam Dei. Mercket auf euch / und auf die gantze Heerde / unter welcher euch der Heil. Geist zu Bischöffen gesetzt hat / daß ihr regieret die Kirche GOttes. Wie hätten sie nun die Kirchen regieren können / wann sie selbige nicht gekant hätten? Actor. 15. v. 3. Illi quidem deducti ab Ecclesia transibant Phœnicen, sie aber von der Kirchen begleitet / giengen durch Phœnicien. Und eben daselbst v. 4. Cum venissent

Hie-

Hierosolymam, suscepti sunt ab Ecclesia. Da sie nach Jerusalem gekommen / seynd sie von der Kirchen empfangen worden. Und Cap. 18. v. 22. Ascendit Paulus, & salutavit Ecclesiam. Paulus ist hinauf gangen / und hat die Kirchen gegrüst. Wie reimen sich wol solche Ding zu einer unsichtbaren Kirchen? 1. Cor. 15. v. 9. Gal. 1. v. 13. & Phil. 3. v. 6. sagt Paulus / daß er die Kirche GOttes verfolgt habe / nun ist aber auß Actor. 9. bekannt / wen er verfolgt habe / (nemlich in alleweg eine sichtbare Gemeine.) Endlich 1. Timoth. 3. v. 15. Hæc tibi scribo fili Timothee, ut scias, quomodo te oporteat conversari in Domo Dei, quæ est Ecclesia Dei vivi, &c. dieses schreib ich dir / mein Sohn Timotheus / auf daß du wissest / wie du sollest wandlen in dem Hauß GOttes / welche ist die Kirche deß lebendigen GOttes rc. Nun hätte er ja nicht können darinnen wandlen / wo er nicht

 gewust

gewust hätte / welche es wäre. Biß hieher Bellarminus.

Wann dann nun auß angeführten klaren Sprüchen Heil. Schrifft einem jeden redlichen Gemüth (das nicht in hartnäckigen Sinn sich selbst verstocken will) deutlich und sattsam genug unter Augen leuchtet / daß so wol im alten als neuen Testament / das Wort Kirche jederzeit eine sichtbare Gemeine bedeute / und also die Catholische den rechten Verstand Heil. Schrifft haben / vornemlich auch / was dises Wort Kirchen betrifft; und hinwiederum der Gegentheil nimmermehr keine so klare und ungezwungene Sprüche vor seine neue Opinion aufbringen wird: Was will man dann lang noch anstehen / auch den Spruch Matth. 16. v. 18. Super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, auf disen Felsen will ich bauen meine Kirchen / in gleichem Verstand / nemlich von der sichtbaren Kirchen anzunehmen? Zumahlen da / was hier von der Kirchen Christi gesagt wird / das

nem-

nemlich die Pforten der Höllen sie nicht sollen überwältigen / (daß sie die Warheit und Reinigkeit der offentlichen Lehre ohne Irrthum allzeit behalten solle) an einem andern Ort von dem Heil. Paulo ferner außgelegt/ und mit gantz deutlichen Worten von der sichtbaren Kirchen Christi/ in welcher der Bischoff Timotheus wandlen/ und sich als ein würdiger Vorsteher auffführen solle / gesagt und gerühmet wird. Dann also stehet / 1. Tim. 3. v. 15. Hæc tibi scribo, fili Timothee, ut scias, quomodo te oporteat conversari in domo Dei, quæ est Ecclesia Dei vivi, Columna, & Firmamentum veritatis.. Dises schreibe ich dir / mein Sohn Timothee / daß du wissest / wie du wandlen sollest in dem Hauß Gottes / welches ist die Kirchen deß lebendigen Gottes / ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit. Nun ist ja klar / (wann man seinen gesunden Verstand nicht gar verlaugnen will) daß die jenige

Kirche/in deren der Bischoff Timotheus, nach deß Apostels Vorschrifft/würdiglich hat wandlen / das ist / mit gesunder Lehre / gutem Regiment / und Heil. Exempel derselben hat vorgehen sollen / in allweg die sichtbare Kirche Gottes und Gemeine habe seyn müssen / in welcher allein offentlich von Bischoffen gelehret / die HH. Sacramenta administrirt / gestraffet / vermahnt / würdig oder unwürdig gehandlet und gewandlet wird. Und aber von eben dieser sichtbaren Kirchen / in deren Timotheus wandlen solle / wird gesagt / daß sie seye ein Pfeiler und Grundveste der Warheit: also kan man ja ohne Schwerigkeit auß diesem gantz deutlichen Spruch glauben und schliessen / daß das Privilegium der Unfehlbarkeit / welches der Heil. Apostel Paulus der sichtbaren Kirchen Christi mit außtrücklichen klaren Worten 1. Tim. 3. zuschreibt / auch von Christo dem HErrn selbsten seiner sichtbarn allgemeinen Kirchen in angezogenem strittig-gemachten

machten Spruch Matth. 16. seye versprochen worden. Und dise zwey klare Sprůche kőnnen vor dißmahl genug seyn / zubeweisen / daß das Vor-Recht oder Privilegium der Unfehlbarkeit / der sichtbaren Catholischen Kirchen JEsu Christi / seye von dem ewigen Wort der Warheit selbsten verheissen worden / und also auch nothwendig nicht nur in den ersten 500. Jahren / sondern auch biß auf unsere Zeiten von der sichtbaren Kirchen habe wahr bleiben můssen.

Und solche ewige Warheit muß auch euch / meine Liebste / auß dem klaren Wort GOttes / in die Augen nothwendig leuchten / wo ihr nicht lieber auf euerer von Jugend auf fälschlich gefaßten Meinung / als ob die gantze sichtbare Kirche GOttes seithero Anno 600. vom Papst Gregorio dem ersten an / biß auf Lutherum / in lauter Irrthum und Finsternuß gestecket wåre / (wie diser euer Lehrer vorgeben / und ihr geglaubt habt) steiffsinnig verharren /

und nicht nur allen HH. Vättern und und uralten Außlegern der Heil. Schrifft / sondern auch selbsten den klaren Worten deß warhaffrigen Heylands / und seines treuen Zeugen deß Heil. Pauli / ohne Scham und Furcht GOttes widersprechen wollet. Jetzt habt ihr die Wahl / liebste Freunde / entweders denen klaren Verheissungen und Worten Christi und Pauli / (daß nemlich die sichtbare allgemeine Kirche von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werden solle / sondern ein Pfeiler und Grundveste der Warheit seye) demüthigen Glauben zu geben / oder dem stracks entgegen gesetzten Wahn Lutheri / (daß nemlich die sichtbare Catholische Kirche in die 1000. Jahr lang von den Pforten der Höllen durch allerley Irrthum sey überwältiget worden / und kein Pfeiler und Grundveste der Warheit gewesen / sondern nur ein unbekante unsichtbare Gemeine hier und dar

übrig

übrig geblieben seye) mit keckem / gegen GOttes außgetruckten / und erkandten Worten gewagtem Muth ferner anzuhangen. Hier stehen vor euch Liecht und Finsternuß / Christus und Lutherus / Paulus und Calvinus / haltets mit welchen ihr wollet! ihr seyd ungezwungen: wann ihr euch durch den guten Geist GOttes / und gesunde Christliche Vernunfft nicht regieren lassen wollet / so könnet ihr immerhin bey eurer alt-gewohnten Meinung bleiben. GOTT selbsten / wann Er dem Menschen Leben und Tod fürlegt / so läst Er ihm seinen freyen Willen / und spricht: greiff zu welchem du wilst. Getrauet ihr euch mit Luthero und Calvino gegen allen Heil. Bischöffen und Märtyrern der uralten Catholischen Kirchen / ja gegen dem Heil. Paulo und JEsu Christo selbsten / es aufzunehmen und hinauß zu führen; wolan! so sehet zu / wie ihr am Jüngsten Tag gegen allen disen theuristen Zeugen der

Warheit / die da vor die Ehre der sichtbaren Kirchen GOttes einmüthig streiten / und in ihren unverfälschten Schrifften aufs ernstlichste darum eyfferen / bestehen werdet! aber bedencket euch doch vorhero wol / ehe ihr einen so vermessenen Schluß machet; lieber bey der alten Gewohnheit / und von Jugend auf ohne reiffe Uberlegung eingesogenen Lehre zu bleiben / und dem Glauben aller HH. GOttes gerad entgegen zu glauben / als zu bekennen / daß ihr durch die klare Zeugnüssen der Heil. Schrifft / und einstimmige Außlegung aller uralten HH. Lehrer überwisen / und also bißhero in Irrthum gestecket seyet.

Sehet ja zu / daß nicht eine falsche Schamhafftigkeit / (die da eine eigensinnige Tochter ist deß angeerbten Hochmuths deß Menschlichen Hertzens) den Außschlag in einer so wichtigen Sache gebe! O es fällt freylich der Menschlichen Natur schwer und überschwer / daß sie solle bekennen / man

man seye 20. 30. 50. und mehr Jahr alt worden / und habe noch nie den rechten völligen Grund deß Christlichen Glaubens begriffen ! und gleichwol ist es nicht anderst. Entweder die Heil. Märtyrer / und Vätter der ersten sichtbaren Catholischen Kirchen seynd keine rechtglaubige Christen gewesen / oder aber ihr jetzt ausser der Catholischen sichtbarn Kirchen lebende / masset euch dieses herrlichen Tituls mit Unrecht an. Dann beyde diese Theile können ihn unmöglich zugleich tragen : weil euere und der HH. Vätter Lehre und Verstand der Heil. Schrifft in vielen Grund-Stücken Christlicher Religion einander schnur-stracks entgegen stehen. Werffet doch eure Augen ein wenig auf das arme Juden-Volck / die meinen freylich auch / sie haben den rechten Verstand Heil. Schrifft / dann sie seynds von Jugend auf so gewohnt ; sie werden zwar manchmahl auß der Heil. Schrifft selbsten überwiesen / daß sie irren / aber es komt sie gar hart an /

daß sie es bekennen solten / bleiben also wie sie seynd / und geben GOTT und seiner Heil. Warheit die Ehre nicht / sondern die Scham / das sie manchmal so alt solten worden seyn / der Hebräischen Sprach und Außlegung deß Gesetzes so wol erfahren / und sich jetzo erst selbsten Irrthums straffen solten / dringt bey ihnen vor / daß die Gnad GOttes / die da durch Uberzeugung deß Verstands starck anklopffet / nicht durchtringen kan. Aber Geliebteste / eben um diser Ursach willen / heisset ihr / und alle getauffte Christen / sie billich und recht / die blinde verstockte Juden. Ach der barmhertzige GOTT wende ja von euch allen und jeden in Gnaden ab / daß eure Hertzen sich nicht durch Verwerffung der vorgezeigten / und klar auß H. Schrifft dargethanen Warheit / von Unfehlbarkeit der H. Catholischen sichtbaren Kirchen / in eignem trägem Sinn je mehr und mehr verhärten / und ihr samt den Haß aller Heiligen mit Christo triumphirenden Außerwählten / denen ihr

euch

euch vermessentlich widersetzen würdet/ ein noch schwehrers Urtheil vor dem strengen Gericht GOttes über euch ladet! dann besser wäre es und erträglicher/ wann euch niemahl solche ewige Warheit von der sichtbaren Kirchen GOttes und ihren Vor-Rechten / und hingegen der neu-aufkommenen Lehren Ungewißheit und Irrthum/ so klar und deutlich wäre unter Augen gelegt worden/ wie bißhero auch theils durch mich unwürdigen so wol mündlich als schriftlich geschehen; als daß ihr jetzo eine falsche und hochmüthige Scham euch woltet abhalten lassen/um der Ehre GOttes willen/ frey herauß zubekennen/ daß ihr überwunden seyd. Liebste Hertzen/Gott ist die Warheit / und wer Warheit redet/ wer bekennet/ wie ihm ums Hertz ist/ wañ er so deutlich überwiesen wird/ der redet nach dem Willen GOttes/und der himlische Vatter liebt ihn/und wird ihm täglich mehr und mehr seinen Willen zuerkennen geben / und auß einer Warheit in die andere / auß Glauben

in

in Glauben führen. Aber wir müssen im wenigen getreu seyn / wann uns GOTT einmahl über viel setzen solle. Darum ihr Liebste / seyd doch in disem wenigen Erkantnuß von der Unfehlbarkeit der sichtbarn Catholischen Kirchen / so euch gleichwol auß klaren außgetruckten Worten Heil. Schrifft vorleuchtet / eurem GOtt / dem Vatter der Liechter und der Warheit getreu / und dancket ihm etwann mit einem einigen Vatter Unser darfür / und denn zur schuldigen würcklichen Danckbarkeit / forschet weiter mit einem aufrichtigen Hertzen / so werdet ihr finden / was ihr jetzo manchmahl wegen übelgefasten Vor-Urtheils meinet / daß es unmöglich seye / daß es Göttliche Warheit seyn solle.

Sehet aber nur das gegenwärtige Exempel an: bey anfänglicher Lesung dieser treuhertzigen Vorstellung und Christ-brüderlichen Aufmunterung zu Erforschung der Catholischen Warheit / hat mancher unter euch wol gedacht /

dacht / das ist unmöglich / daß die Catholischen in dem Verstand deß Worts Kirche solten recht und eine bessere / und in der Schrifft mehr gegründete Meinung haben / als wir Lutherische / oder / das man auß klaren Worten H. Schrifft beweisen könne / daß die sichtbare allgemeine Kirche Christi / um der geschehenen Verheissungen willen nicht solle irren können; und gleichwol habt ihr / (wo ihr anderst nicht die Augen euch selbsten zutrucken wollet /) gantz deutlich sehen müssen / daß man solches Catholischer Seits mit klaren Worten heiliger Göttlicher Schrifft belegen könne. Wie ihr euch hingegen auch sehr verwundern werdet / daß eure Lehrer gegen diesen hellesten Zeugnüssen Heil. Schrifft / mit so gar duncklen und gezwungnen Sprüchen werden erscheinen / und ihrem vilfältigen Versprechen / daß sie nemlich ihre besondere Lehr-Sätze / (darunter einer der Vornehmsten ist / das die sichtbare Catholische Kirche irren könne) mit lauter

klaren

klaren außgetruckten Worten Heil. Schrifft beweisen wollen / so gar kein Genügen werden thun können.

Wann ihr dann / ihr / die ihr ein redliches Hertz habt / solchen von Catholischer Seiten unvermutheten starcken und klaren Beweiß der Catholischen Lehre hier vor Augen sehet / und hingegen die schwache / dunckle und genötigte Zeugnüssen der Eurigen / von welchen ihr billich nichts anderst als klare und außgetruckte Heil. Schrifft zur Bestättigung ihrer besonderen / wider die Lehre aller HH. Vätter lauffenden Lehre fordert und erwartet / werdet zu Gesicht bekommen / so hoffe ich gäntzlich zu der Güte deß barmhertzigen himlischen Vatters / der eure so theur erkauffte Seelen ja eben so sehr liebt als die meine / ihr werdet dahero in ein recht aufmercksames Nachdencken und eyfriges Forschē nach dem gewissen Grund der Christlichen Catholischen Lehre gebracht werdē.

Worbey ich absonderlich auch dises bitte / daß ihr ja nicht gleich anfangs

müd

müd werdet/ wañ ihr nicht alle Puncten der Catholischen Lehre auf einmal fassen/ und so klar/ wie ihr gern woltet/ sehen/ und gleichsam greiffen könnet/ welches ohne unmittelbare Erleuchtung nicht geschehen kan: sondern habt fein Gedult/ wie GOtt der HErr mit euch Gedult gehabt/ und lang an euch gelocket hat und noch locket/ und lernet fein mit gutem Bedacht ein Stück nach dem andern/ springet nicht immer von einem Lehr-Punct zum andern/ wie ihr allezeit zu thun pflegt/ wann ihr in einem etwan nicht mehr fort könnet: lasset euch vielmehr auf einmal nur eines fein deutlich und einfältig erklären/ und lernet doch glauben/ das ist/ mit einem duncklen Erkantnuß der Warheit erstlich vor lieb nehmen/ biß ihr gleichwol mit der Zeit je mehr und mehr zum Schauen uñ würcklicher Empfindung der Glaubens-Geheimnussē durch die allerweiseste Anführung der Güte Gottes ein jeder nach dem Maaß deß Glaubens/ das ihm Gott nach seiner Liebe und Treu geben wird/

wer-

werdet gebracht werden. Darum / o Christglaubige Seelen / gleichwie ihr glaubet / daß die gantze sichtbare Welt in 6. Tagen von dem Allmächtigen Gott erschaffen seye / weil es also im Anfang deß ersten Buchs Mosis geschrieben stehet; gleich wie ihr um der außgetruckten Worte Christi Willen glaubet / daß unter der Gestalt deß gesegneten Brods in dem Heil. Sacrament deß Altars der wahre Leib unsers Erlösers JEsu Christi zugegen seye / ob schon alle natürliche Sinnen nichts anderst als Brod sehen / schmecken und empfinden: Also thut doch dem warhafftigen GOtt die Ehre / daß ihr mit demüthigem Hertzen glaubet / daß Er seine Heil. Catholische sichtbahre Kirche ohne offentlichen allgemeinen Irrthum in der Lehre habe erhalten können und wollen / weil es je mit außtrücklichen Worten in Heil. Schrifft bezeuget ist / daß die Pforten der Höllen solche sichtbare allgemeine Kirche (dann die Heil. Schrifft weiß von keiner andern /

oder

oder unsichtbaren / hier und dar im Winckel / unter äusserlichem falschem Heuchel-Bekantnuß versteckten Kirchen durchauß nichts) nicht sollen überwältigen / und das sie / die sichtbare Catholische Kirche / ein Pfeiler und Grund-Veste der Warheit seye. Glaubet doch den klaren Worten GOttes / liebste Seelen; dann ohne solchen Glauben ists unmöglich GOTT zu gefallen. Glaubet jetzt mit allen Heiligen und Märtyrern GOttes in einerley Glaubens-Bekantnuß den gantzen Catholischen Glauben / auf daß ihr auch einmahl mit allen Heil. GOttes zum völligen Schauen dessen / was ihr mit ihnen seeliglich glauben werdet / auf ewig kommen möget.

Weilen ich dann der guten Hoffnung lebe / daß ihr eure Stirne nicht wider GOttes klares Wort verhärten / noch einem einigen / oder zweyen / nicht heiligen Menschen / (wie Lutherus und Calvinus euerem eignen Bekantnuß nach gewesen / ja / wie vielmehr im Gegen-

theil

theil euch handgreifflich etlichmal dargethan worden / daß Lutherus aller Heiligkeit schnur-stracks entgegen gelebt / und geschrieben) zu entgegen allen Heiligen GOttes långer anhangen werdet / sondern nur einiger Scrupel im Weg ist / daß ihr wegen alt-eingewurtzelten bitteren Sinns gegen der Catholischen Kirchen / und fålchlich von deroselben Heil. Lehre gefasten Meinuug / euch noch nicht so völlig entschliessen könnet / den außgetruckten Worten JEsu Christi / und seines Apostels gebührenden Glauben zu geben; und aber auch der langmütige GOtt selbsten mit eurer Schwachheit Gedult trågt / und euch noch tåglich durch Gesprâche / Bücher / gute Exempel der Andacht / und Diensts GOttes bey den Catholischen / freundlich einladet / daß ihr doch vorher recht nachfragen sollet / ehe ihr von disem / oder jenem Lehrsatz oder Gebrauch der Catholischen Kirchen zornmühtig oder schnelliglich urtheilet; als will auch ich un-

unwürdiges Mitglied der Heil. Catholischen Kirchen / auß treuem Christ-Brüderlichen Hertzen (welches mir auch alle vorige vilfältige Ermahnungen / und Vorstellungen außgepreßt hat) meinem gethanen ersten Versprechen nach / den jenigen starcken Zweiffels-Punct berühren / und erörteren / welchen ich in verschiedner Conversation gemerckt hab / daß er auch bey redlichen / und der Warheit begirigen Gemütheren tieffe Wurtzlen gefast / so das sie sich gleichsam nicht können herauß helffen / ob sie auch gern wolten. Wir wollens also versuchen in GOttes Namen.

III. Wann man demnach Catholischer Seiten aus beyden obangezogenen und vilen anderen klaren Stellen Heil. Schrifft darthut / daß GOtt der HErr so wol im alten als neuen Testament der allgemeinen sichtbaren Kirchen neues Testaments / als der Braut JEsu Christi dises Privilegium ver-

versprochen / und ertheilt habe / daß sie nicht aufhören / und nicht irren / das ist die reine Lehre deß Evangelii auch in keinem einigen Articul der offentlichen Lehr verliehren solle; und doch noch so wol bey euch als anderen redlichen und gut-gesinten Lutherischen Gemüthern diser Scrupel übrig bleibt: wie es doch seyn könne / daß solche herrliche Verheissungen und Privilegia von der Unfehlbarkeit der Kirchen und stättigen Reinigkeit der Glaubens-Lehre in derselben / auch die Gottlosen / als die da eben so wol / obwohlen nur todte / oder kaum halb lebendige Glieder der allgemeinen sichtbaren Kirchen seyen / angehen können?

So dienet hierauf euch und allen Warheit-begirigen Seelen / wol zu mercken / daß 1. die Frage hier seye / nicht von dem Particular-Glauben eines jeden Menschen insonderheit / sondern von dem allgemeinen / offentlichen Glauben / Lehr / und Bekant-

nuß

nuß der gantzen Kirchen. (Non quæstionem hîc esse de fide, quâ creditur; sed de fide, quæ creditur) von disem allgemeinen offentlichen Glauben / und Lehre seynd die Verheissungen Heil. Schrifft zuverstehen / daß solcher Glaub und reine Lehr in der Catholischen sichtbaren Kirchen (wie sie einmahl zu Jerusalem sichtbarer Weiß am Heil. Pfingst-Fest angefangen worden) nicht aufhören / sondern sich je mehr und mehr in aller Welt gegen dem Jüngsten Tag / mit der Kirchen selbsten ausbreiten / und in unverruckter Reinigkeit erhalten werden solle / nach den klaren Zeugnussen Isaiæ Cap. 54. und 60. 2c. Matth. 16. 1. Tim. 3. 2c. Dannenhero / gleich wie es der ersten Christlichen Kirchen nichts geschadet hat an der Reinigkeit der Lehre / und Unfehlbarkeit / ob schon ein geitziger Ananias, und Sapphira, und ein hoffärtiger Simon der Zauberer / Glieder derselben gewesen seynd; Also hat es auch in nachfolgenden Zeiten der allgemeinen

meinen sichtbaren Kirchen an ihren Privilegiis/ und Reinigkeit der Lehr nichts schaden können/ ob schon sich vil böse Glieder mit angehänget; wie dann aus der Kirchen-Histori bekannt ist/ daß in den ersten 500. Jahren/ (von welchen/ wie oben gemeldt/ auch die Protestirende ins gemein zu geben/ daß die reine Lehr bey der sichtbaren Kirchen/ und in offentlichen Gottsdienst noch geblieben seye) sich viel überauß böse und heuchleurische Christen/ neben denen standhafften Bekennern und Martyrern der Catholischen Warheit/ mit eingeschlichen/ und auf gewisse Weiß/ wie an den übrigen Gütern der Kirchen/ also auch an dem Privilegio der Unfehlbarkeit und Reinigkeit der offentlichen Lehre Theil gehabt haben.

2. Bey solchen bösen Christen nun/ die durch die Heil. Tauff einmahl der sichtbaren Kirchen Christi einverleibt seynd/ obwohlen ihr Glauben nicht durch die Liebe thätig ist/ so kan doch

der rechte reine Begriff und Außlegung deß Göttlichen Willens in deren Seelen / nemlich in ihrem Verstand / wie sie einmahl darinnen recht gefast worden / unverruckt verbleiben / obwolen der Willen zum Guten erstorben ist / und sich nicht bewegen lässet / solchen auß der reinen Lehr deß Evangelii erkanten Willen GOttes im Werck zuerfüllen; und solcher Glaub ist warhafftig und wesentlich in der Seelen / ob er schon nicht darinen würcket: welches geschicht / nicht nur mit dem rechten reinen Glauben / sondern auch mit denen andern Falschen. Also zum Exempel / ist diser Mensch gut / und eyferig Catholisch dem Glauben nach / und also ein warhafftiges Glied der sichtbaren Catholischen Kirchen / obwolen seine Werck schlechtes Zeugnuß darvon geben. Ein anderer ist gut Lutherisch in seinem Hertzen / und hanget in allen Stücken der Augspurgischen Confession an / liesse sich wol darüber auch ums Leben bringen / ehe er davon wiche / und ist also ein

wahres Glied der sichtbaren Lutherischē Kirchen / obwolen er in seinem Leben sich gar nicht also auffführet / daß seine Glaubens-Genossen mit ihm zu frieden seyn können; und also fortan mit anderen Religionen und Kirchen mehr / in welchen alle und jede Glieder derselben / dise oder jene Religion / in deren sie gezogen und unterwiesen seynd / realiter in der Seelen haben / sich darinnen stärcken / und alle gleichauß aller Rechten derselben Kirchen geniessen / ob sie schon im übrigen Leben und Wandel gar ungleich sich erzeigen.

3. Dises mit einem Gleichnuß / so auch in obangeführten Discurs von mir berühret worden / zu erklären / so geschicht es manchmahlen / daß ein Fürst einer gewissen Stadt herzliche Privilegia ertheilet; von welchen gewißlich die böse Bürger nicht außgeschlossen seynd / sondern derselben so lang mit geniessen / so lang sie in der Stadt wohnhafft bleiben / und sich den Gesätzen und Ordnungen derselben / aufs wenigst im äusser-

serlichen Wandel / gemäß verhalten. Zum Exempel / ein Fürst weiß / daß in einer gewissen Stadt sonders kluge und redliche treue Leut wohnen / welche geschickt und willig seynd / Recht und Gerechtigkeit klüglich zu ordnen und tapffer zu handhaben: Gibt derowegen solcher Stadt neben den von ihm selbst ihr vorgeschriebnen Grund-Gesätzen / auch das Privilegium, daß / was solche Stadt vor Verordnungen ins künfftige in Execution solcher Gesätzen / und Administration der Gerechtigkeit / Regiments und Disciplin, zum besten der Burgerschafft / nach Befindung von Zeiten zu Zeiten machen würde / solche Ordnungen solten nicht nur in derselben Stadt / sondern auch im gantzen Land gültig seyn / / worbey er aber verspricht / daß er bey allen ihren Deliberationen / und Rathschlägen jederzeit seinen Cantzler oder geheimen Rath mit darbey seyn lassen wolte / der das Directorium führen / und nicht zugeben würde / daß die Raths-

Herren solcher privilegirten Stadt von dem Willen / Meinung / und Intention deß Fürsten jemahlen abweichen könten / sondern allzeit demselbigen gemäß regieren / setzen und ordnen solten. Solches herzliche Privilegium geniesset nun die gantze Stadt / und auf gewisse Weiß / alle auch die Einfältigste / oder gar böß-gesinte Glieder derselben; obwohlen die Ubung / Nutzen und Ehre deß Privilegii, wie auch die Belohnung der treu-geführten Rathschläge / und gemachten guten Ordnungen / eigentlich die Raths-Herren / als die vornehmste Glieder der Stadt / und andere treue Bürger und Glieder solches gemeinen Wesens betrifft und angehet. Und haben doch auch die übelgesinnte Bürger eben darum / weil sie Glieder solcher privilegirter Gemein seynd / einen unverwehrten Zugang / eben solcher Special-Gnaden deß Fürsten und der Belohnung / so den treuen Unterthanen versprochen ist / würcklich

lich und mit Nutzen theilhafftig zu werden / so sie sich anderst nur qualificirt machen / und dem völligen Directorio deß Cantzlers und Stadt-Raths mit gutwilligem Hertzen unterwerffen wollen. Eben dergleichen begibt sich auch mit der Christlichen Kirchen: Christus der HERR hat diser seiner Braut / der allgemeinen sichtbaren Kirchen / die er zu seiner Stadt und Gemeine erwählet / auß Heyden und Juden versammlet und außgesondert / durch die Heil. Tauf erleuchtet / und zu seinem Dienst willig gemacht hat / das Privilegium gegeben / daß sie seyn solle eine Säule und Grund-Veste der Warheit (1. Timoth. 3.) das die Pforten der Höllen sie nicht sollen überwältigen. (Matth. 16.) Das sein Cantzler (nach Menschlicher Weise in Gleichnuß zu reden) der werthe Heil. Geist / der Geist der Warheit / stets bey ihr bleiben / und sie in alle Warheit führen solle. (Joh. 14. v. 16. & 26 &c.

ib. v. 13. Solches Privilegium nun genieſſen alle und jede Glieder der allgemeinen ſichtbahren Kirchen / ſo lang ſie bey der einmal angenommenen Erkant- und Bekantnuß der ſeeligmachenden Lehr deß Evangelii bleiben / und ſich nicht von der offentlichen Gemeinſchafft der Catholiſchen Kirchen abtrennen / obwohlen die Böſe darunter / wann es zu den Rathſchlagungen und Belohnungen kommt / die Geringſte ſeynd / und zu ihrem eignen Nutzen wenig / oder gar nichts daran Theil haben.

Daß Gleichnuß mit einem Kriegs-Heer kan dieſe Sach auch nicht wenig erleuteren: Dann gleich wie deß groſſen Alexanders Heer den Namen und That hatte / daß es ein tapfferes / ſiegreiches und unüberwindliches Kriegs-Heer ſeye / ob ſchon manche verzagte / wehrloſe / ja gar heimlich-verrätheriſche und feindlich-geſinnte Soldaten darunter waren; alſo auch die wahre / ſichtbare Catholiſche Kirche iſt und bleibt / eine

eine warhaffte/ heilige/ unbetriegliche und unfehlbare Kirche / ob schon manche Glieder darinnen seynd / die der Lugen heimlich anhangen / oder doch in disem geistlichen Kriegs-Heer der streittenden Kirchen/ ihre Schuldigkeit gegen die Feinde / Teufel / Welt/ Fleisch und Blut ritterlich zu streiten/ nicht so / wie sie solten / in acht nehmen/ und die Waffen / so ihnen der Heil. Glaube der Kirchen darreicht / nicht gebührend gebrauchen / . sonderen ihrer viel unterdessen / da das gantze Heer unter der weisesten Anführung ihres Herzogs JEsu Christi / den Sieg erhält / die Flucht nehmen / oder darnieder geschlagen werden / oder gar offentlich zum Feind überlauffen. Das gantze Heer bleibt victorios, ob schon viel solches Siegs nicht theilhafftig werden.

4. Durch ein natürlichs Gleichnuß låst sich solches auch nicht unfüglich vorstellen. Die allgemeine sichtbare Kirche Christi wird von dem Heil. Apostel Paulo an unterschiedlichen Orten ei-

nem Menschlichen Leib verglichen/ dessen Christus das Haupt ist / und welche von dem Heil. Geist beseelet und regieret wird. Gleich wie nun an einem natürlichen Leib unterschiedliche Glieder seynd / als vornemlich das Hertz / welches durch die Seele am ersten regiert und beseelet wird / darnach viel inner- und äusserliche Glieder/ ja auch Nägel und Haar / item/ allerley gute und böse Feuchtigkeiten / (welche letztere immer nach und nach von dem Leib abgesondert werden) die doch alle / ein jedes auf seine gewisse Maaß Glieder und Theile eines Leibs seynd / und deß Guten oder Bösen / so dem gantzen Menschen zustehet / ein jedes auf besondere Weiß / weniger oder mehr theilhafftig werden: also auch an dem Leib der Christlichen Kirchen seynd allerley Glieder/ auch gleichsam leblose / als die Haar und Nägel / so doch zur Zierde und einigem gewissen Nutzen deß Leibs dienen/ welche

che Glieder / eben darum / weil sie Glieder eines und desselben Leibs seynd/ einerley / und eben derselben Güter und Privilegien theilhafftig werden; aber ein jedes auf gewisse Masse / und so fern es derselben fähig ist: wie sie dann auch alle von einerley Nahrung ein jedes seinen Theil nehmen / und in ihr eigen Wesen verkehren / und sich dardurch erhalten.

5. Welches letztere von einerley Nahrung / so wirs etwas besonders betrachten / kan es aufrichtigen Gemüthern / (die nicht hartnäckig sich einer so klaren Warheit widersetzen wollen) zu Benehmung ihres Scrupels destomehr dienen. Dann gleichwie an einem natürlichen Menschlichen Leib alle und jede Glieder / auch so gar die böse unnütze Feuchtigkeiten / ihre Erhaltung und Wachsthum von einerley Nahrung hernehmen / ein jegliches aber auf seine Art solche Speiß und Nahrung in sein eigen Wesen

verändert / und sich dardurch zum Besten oder zum Schaden deß gantzen Leibs erhält: Also auch an dem Leib der allgemeinen sichtbaren Kirchen geniessen alle Glieder / Gute und Böse / Lebhaffte / und Leblose / einerley Nahrung / nemlich / sie hören alle einerley reine Lehr deß Evangelii / nehmens in ihre Hertzen auf / verkochens darinnen / und wachsen / die Gute zwar im guten / diese Böse aber / so das gehörte Wort nach ihrem eigenen Sinn und lüsternen Willen ausdeuten / im Bösen. Ja was noch mehr ist (so auch in berührtem Gespräch zur Erleuterung angeführt worden) es gehen gute und böse Christen zum Heil. Sacrament deß Altars / werden daselbst so wol die Würdige als Unwürdige deß Heil. Leibs und Bluts JEsu Christi theilhafftig / aber gar mit ungleicher Wirckung: Den Gottseligen Seelen wird solche heilsame Nahrung ein Geruch und Speiß deß Lebens zum Leben / daß sie je mehr und mehr dardurch im Guten

gestär-

gestärcket / im Glauben / Hoffnung und Liebe wachsen und zunehmen; den Gottlosen aber wird dise Lebens-Speiß um ihres verkehrten Hertzens willen / in welches sie kommet / leider! ein Geruch und Speise deß Tods zum Tod. Wann es demnach / wie so wol Luterische als Catholische bekennen / geschehen kan und täglich geschicht / daß nicht nur die gute und lebendige Glieder der allgemeinen sichtbaren Kirchen / sondern auch die Böse und Leblose / dieses allergrösten Schatzes der sichtbaren Catholischen Kirchen / nemlich deß wahren Heil. Leibs und Bluts JESU Christi im Heil. Sacrament deß Altars / sacramentalischer und warhafftiger Weise / obwohlen zu ihrem Schaden theilhafftig werden: warum sollen dann Böse / und wegen ihres / ob wol wahren / doch wegen Mangels der Liebe todten Glaubens / leblose Christen / jener Verheissungen Christi / von der Reinigkeit der Lehre deß Evangelii / die er versprochen jederzeit biß an Jüngsten

Tag bey seiner sichtbaren allgemeinen Kirchen / (welche da sein geistlicher Leib ist) zu erhalten / nicht auch können / jedoch nur auf gewisse Masse theilhafftig werden? zwar leyder! zu ihrem desto grösseren Verdam̃nuß / indem sie nemlich das Liecht deß wahren Glaubens / so ihnen in der reinen Lehr der sichtbaren allgemeinen Kirchen / deren Glieder sie seynd / vorgetragen worden / zwar in ihrem Verstand empfangen / angenommen / erkennet / auch offentlich sich darzu bekennet haben / und würcklich bekennen / und also in ihrem Verstand deß Lebens und Göttlichen Liechts der Warheit / vermittelst der reinen Lehr deß Evangelii geniessen und theilhafftig werden: hingegen aber ihren Willen gegen so klarem Erkantnuß der Warheit und Willens GOttes selbsten boßhaffter Weiß verschliessen / und durch Betrug deß Satans und der Welt sich verschliessen lassen; daß sie also in solchem ihrem Willen /

der

der da den rechten / wahren / im Verstand ohnverletzt, enthaltenen Glauben / durch die Lieb GOttes und deß Nechsten hätte sollen thätig und lebendig machen / verfinstert und ohne Leben bleiben. Auß welchem zugleich erhellet / daß die also genante todte Glieder an dem Leib der Kirchen / die Spreuer auff der Tennen GOttes / und die faule Fisch in dem Kirchen-Netz nicht gäntzlich ohne Leben seyen / was nemlich den Verstand anlanget / der durch das wahre Glaubens-Liecht in der Heil. Tauff erleuchtet und belebet worden ist; sondern auf gewisse Masse auch deß Lebens der Kirchen theilhafftig werden / nemlich der Lehre nach im Verstand / so lang als sie nicht durch hartnäckige ketzerische Meinungen / auch von solchem Verstands-Liecht und Leben sich absonderen. Eben wie an einem menschlichen Leib auch die Nägel und Haar nicht gar ohne Leben seynd / so lang sie nicht abgeschnitten werden / sondern

durch

durch ihr Wachsthum bezeugen / daß sie der Nahrung / ob wol viel auf ein geringere Weiß / als die andere edle Glieder theilhafftig werden.

Auß diser einfältigen / und wie ich meine / deutlichen Erleuterung hoffe ich / sollen aufrichtige und Warheit-begierige Gemüther / als ich die Eurige zu seyn gern vermuthen will / (dann denen / die auß eigner Ehr / und daß sie nicht darvor wollen angesehen seyn / als ob sie so lang solten geirret haben / sich selbsten die Augen zu trucken / ist leider! nichts deutlich genug) ich sage redliche / und GOtt von Hertzen suchende Gemüther werden ohn zweiffentlich bey stiller / und GOtt-gelassener Betrachtung der obangeführten Ursachen / und Gleichnussen / ihren übrig gebliebnen Scrupel fallen lassen und glauben können / daß es der Ehre JESU Christi gar nicht zu wider seye / wann an seinem Leib / der annoch streitenden sichtbaren Catholischen Kirchen / nicht nur starcke und edle / sondern auch schwache

und

und unedle / ja auch nur halb-lebende Gliedmassen sich befinden / die doch alle ein jedes auf gewisse Maasse / einerley Verheissungen / Nahrung / Güter und Privilegien, mit dem gantzen Leib / eben um der Vereinigung willen mit solchem ganzen Leib theilhafftig werden. Wañ dises demnach je Sonnen-klar ist / so ist nichts mehr übrig / als das man den außtrücklichen Verheissungen GOttes / so wol im alten als neuen Testament / der Christlichen / allgemeinen sichtbaren Kirchen geschehen / demüthigen Glauben zustellen / und diese Braut JEsu Christi / die von der heiligen Apostel Zeiten biß hieher in ihrem ersten Grund fest bestanden ist / als eine unfehlbahre Außlegerin deß Willens ihres Bräutigams / mit Ehr-erbietigem Gehorsam anhöre / und sich in denen noch übrigen Zweifflen / in Warheits-begierigem Hertzen unterweisen lasse; die gar zu grosse Meinung von eigner Erfahrung und Wissenschafft in den Geheimnüssen GOttes / in schuldiger Demuth auf-

aufgebe / und vielmehr Christlicher Vernunfft gemäß glaube / daß die uralte HH. Martyrer / Lehrer und Bischöffe der ersten Christlich-Catholischen Kirchen / als die alleredleste Glieder derselben / gewißlich den Willen GOttes viel eigentlicher erkännt / und die Heil. Schrifft / als von dem Heil. Geist in dem innersten Grund ihrer Seelen erleuchtet und beseelt / viel gewisser außgelegt haben / als wir jetztlebende schwache unvollkommene Menschen (die wir kaum glauben dörffen / daß wir unter die geringste Glieder dieses Heil. Leibs Christi gerechnet werden) jemahls thun möchten. Drucket doch / O Ihr liebste Seelen / wol in euer Hertz hinein das Davidische Psalm-Sprüchlein: Der HErr widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt er Gnad. Und / ich preise dich HErr / daß du mich treulich gedemüthiget hast / auf daß ich deine Rechte lernete. Darum suchet auch ihr / O liebste Hertzen / in wah-

wahrer Demuth / bitt t / klopffet an / so werdet ihr finden und empfangen / und die Thür der sichtbaren Catholischen Kirchen wird euch auffgethan werden / und ihr werdet von dieser Heil. Mutter / den wahren Catholischen Glauben / ohne welchen / nach Lehre deß Heil. Athanasii, niemand kan seelig werden / gantz empfangen / auch als liebe Gliedmassen dem geistlichen sichtbaren Leib JEsu Christi einverleibet / mit der Streitenden Heil. Catholischen Kirchen (die wir Catholische in dem unverfälschten Apostolischen Symbolo bekennen) auch im Sterben vereinbaret / zu der Triumphierenden frölich versetzt werden / und mit JEsu Christo und seinen Heiligen leben in Ewigkeit / Amen.

Ande-

Anderer Theil.

Auch in GOttes Namen.

ZUm Uberfluß muß ich doch nur noch ein oder andere klare Stell Heil. Schrifft / auß vielen / wie auch von den HH. Vättern nur etwas wenigs auß dem Heil. Augustino anführen / um destomehr eurem noch schwachen Glauben / der noch meistens in einer Verwunderung bestehet / aufzuhelffen / und durch mehrere Zeugnüssen zubekräfftigen. Ihr werdet aber auß solchen deutlichen Stellen / eben so wol als auß obigen / gantz Augenscheinlich schliessen müssen / daß die wahre heilige Catholische Kirche Christi / (die ihr in dem unverfälschten Apostolischen Symbolo bekennen sollet) eine sichtbare und offenbare Gemeine seyn müsse / und dann auch / das

solche

solche sichtbare allgemeine Kirche nicht irren könne: Und das also / wer seines Glaubens und ewigen Seeligkeit einen sicheren Grund haben wolle / auch sich mit solcher sichtbaren Kirchen vereinigen / und mit diser einigen streitenden Kirchen in wahrer Gemeinschafft der Heiligen / und einerley Glauben und Gebrauch der HH. Sacramenten / zu der triumphirenden Kirchen hinauf steigen müsse.

Also wollen wir erstlich vor uns nehmen / und in der Furcht GOttes mit aufrichtigem Hertzen ohne Hartnäckigkeit ansehen / einen klaren Spruch deß Propheten Jesaiæ; welcher Heil. Prophet ja gar zu deutlich von dem jederweiligen / und auch jetzigem Zustand der Christlichen Catholischen Kirchen geprophezeyet hat / recht / als ob er eine schon geschehene Histori beschriebe. Diser Heil. Prophet nun schreibt in seinem 61. Cap. (welches Capitel Christus der HERR selbsten bey dem Heil. Evangelisten Luca am 4. Cap. v. 10. seq.

ge-

gelehrt / daß es von der Kirchen neues Testaments zuverstehen seye / indem er es in der Synagog angezogen / und den Anfang dieses Capituls: Spiritus Domini super me &c. der Geist deß HErrn ist über mir. rc. von seiner Zukunfft außgelegt hat) im 8. und 9. vers. folgender gestalt: Et fœdus perpetuum feriam eis: & scietur in gentibus semen eorum, & germen eorum in medio populorum; omnes, qui viderint eos, cognoscent illos, quia isti sunt semen, cui benedixit Dominus. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen; und man wird ihren Saamen unter den Völckern kennen / und ihr Geschlecht mitten unter den Völckerschafften; alle die sie sehen / werden sie kennen / das sie der Saamen seynd / welchen der HErr gesegnet hat. Könte auch wol was deutlichers seyn / ihr liebe Freund / die ihr aufrichtig seyd; ist es nicht Sonnen-klar in diesem deutlichen Spruch an Tag gelegt / daß die

Kir-

Kirche neues Testaments müsse sichtbar seyn / (wie sie auch auf sichtbare Weiß am Pfingst-Fest zu Jerusalem angefangen worden /) weilen alle Völcker sie sollen kennen und sehen; und wiederum / daß diese sichtbare Kirche ohne Irrthum bleiben solle / weilen der HErr einen ewigen Bund mit ihr gemacht hat / und weil sie der Saamen ist / welchen der HErr gesegnet hat. Wo aber Irrthum in der offentlichen Lehre der Kirchen einreissen solte / da wäre gewiß kein Seegen deß HErrn. Jetzt könnet ihr euch wiederum besinnen / O ihr liebste Freunde / ob ihr lieber den klaren deutlichen Verheissungen GOttes wollet Glauben geben / oder mit trägen und harten Hertzen euch auch dem Heil. Propheten Isaiæ widersetzen / und lieber bey eurer eingebildeten Winckel-Kirchen verbleiben.

Aber höret noch mehr. Isaiæ am 59. v. 21. stehet: *Spiritus meus, qui est in te, & verba mea, quæ posui in*

ore tuo, non recedent de ore tuo, & de ore ſeminis tui, & de ore ſeminis ſeminis tui, dicit Dominus, à modò & usque in ſempiternum. Mein Geiſt/ der in dir iſt/ und meine Wort/ die ich in deinen Mund gelegt habe/ ſollen von deinem Mund nicht weichen/ noch von dem Mund deines Saamens/ noch von dem Mund deiner Kinds-Kinder: ſpricht der HErr/ von jetzt an/ und biß in Ewigkeit. Liebe Chriſtliche Hertzen/ wann alſo nach der klaren/ wahren Verheiſſung Gottes/ die Worte Gottes/ das iſt ja nichts anders/ als die Chriſtliche reine Lehr/ in der Kirchen neuen Teſtaments (von welcher auch euere Außleger ſelbſt ſolches/ und andere angezogene Capitel Jeſaiæ verſtehen müſſen) nicht ſollen von dem Mund deß Saamens und der Kinds-Kinder der Chriſtlichen allgemeinen Kirchen weichen/ ſo ſehet ihr ja auch auß diſem gantz klar/ daß ſolche allgemeine ſichtbare Kirche nicht irren könne. Dann wo

GOttes Wort / (welches nichts anders ist / als ewige Warheit) in dem Mund der Kinder der sichtbaren Kirchen bleibt / da kan kein Jrzthum seyn: Ja / wo auch nur in einem einigen Articul der offentlichen Lehre gefählet wurde / so wäre es schon nimmer die lautere Warheit / und also nicht mehr GOttes Wort: dann ein wenig Saurtaig versauret den gantzen Taig. Mercket auch wol / bitte ich / daß in disem Spruch die Tradition oder mündliche Ubergab der unverfälschten Lehr / gantz deutlich der Catholischen Kirchen verheissen wird. Worgegen ihr euch sonsten auch gar sehr zu sperren pflegt / da ihr doch selbsten viele Ding glaubet / und thut / nur auß der mündlichen Tradition: Wie dann das Apostolische Glaubens-Bekantnuß / als der Grund und Summa aller Christlichen Lehre / nur durch mündliche Tradition und Ubergab an uns und euch gelanget ist.

Wir wollen aber weiter nur ein und an-

anders auß dem 54. Cap. Isaiæ (welches von nichts anders / als von der sichtbaren Christlichen Kirchen Fruchtbarkeit / Außbreitung / Vestigkeit / immerwehrenden Wachsthum / und herrlichen Sieg wider die Ketzer und andere Feinde weissaget) anführen. Im 4. Vers redet GOTT der HERR die Christliche sichtbare Kirche also an: Noli timere, quia non confunderis, neque erubesces, fürchte dich nicht / dann du solt nicht zu schanden noch schamroth werden. Wann sie aber nun eurer Einbildung nach / jemahls im Glauben und offentlicher Lehr geirret hätte / ich meine ja / sie wäre zu schanden worden! aber nein! sondern es stehet v. 10. Montes commovebuntur, & colles contremiscent: misericordia autem mea non recedet à te, & fœdus pacis meæ non movebitur: das ist / wann auch Berg von ihren Orten sich bewegten / und die Bühel erzitterten / so wird doch meine Barmhertzigkeit nicht von dir weichen / und der Bund meines

Frie-

Friedens) so ich mit dir gemacht habe/ wird fest uñ unwiderruflich bleibẽ. Mercket wol/ dises ist alles zu der sichtbaren Catholischen Kirchen gesagt/ dann der Prophet Isaias weiß eben so wol von keiner andern Kirchen; gleichwie auch die übrige gantze H. Schrifft nur allein eine sichtbare streittende/ wahre Kirche Christi erkennet/ und nirgends keine unsichtbare Winckel-Kirche. Und endlich der lezte Vers dises 54. Cap. lautet also: Omne vas, quod fictum est contra te, non dirigetur: & omnem linguam resistentẽ tibi in judicio condemnabis. Welche Prophezeyung auch redlich erfüllt worden ist / da die sichtbare allgemeine Kirche Christi zu jeden Zeiten den Sieg so wol wider ihre tyrannische Verfolger erhalten/ daß auch endlich die Römische Kayser selbsten ihr haben müssen zu Füssen fallen; als auch insonderheit die listige falsche Zungen der Ketzer/ als der Arianer, Nestorianer, Donatisten &c. so sich unterstanden/ sich offentlich wider diese Stadt Gottes/ die sichtbare Kirche

aufzulehnen/ und im Gericht ihr zu wi-
dersprechen / auch im Gericht / das
ist / in offentlichen allgemeinen Conci-
liis und Versamlungen der Bischöffe /
durch den Geist der Warheit / der da
ewig bey der sichtbaren Kirchen / nach
den Verheissungen Christi deß HEr-
ren bleibt / verurtheilet und verdammet
hat.

Ich könte noch / so wol auß dem H.
Isaia / als auch auß den übrigen Pro-
pheten und Psalmen Davids gar viel/
nicht weniger deutliche Stellen anfüh-
ren: Allein redliche Gemüther haben
an diesen genug / und die kurtzum selbst
sich verhärten wollen / denen ist auch
die gantze Heil. Bibel nicht genug.
Aber doch noch ein einiges gar deutli-
ches Sprüchlein muß ich auß dem 60.
Cap. Isaiæ anziehen / da stehet v. 11.
also: Aperientur portæ tuæ jugiter: die
ac nocte non claudentur, ut adferatur
ad te fortitudo gentium; & Reges ea-
rum adducantur; gens enim & regnum,
quod non servierit tibi, peribit. Deine
Tho-

Thore sollen stäts (NB. stäts) offen stehen: Tag und Nacht sollen sie nicht zugeschlossen werden/ auf daß die Macht der Völcker zu dir gebracht/ und ihre Könige dir zugeführt werden; dann welches Volck nnd Königreich dir nicht dienen wird/ das soll untergehen. Sollen also die Thor der Stadt GOttes/ das ist/ der sichtbaren Catholischen Kirchen stäts offen stehen / Tag und Nacht/ so kan ja solche Kirche sich nicht in Winckel verkriechen; dann wie könten sonst die Völcker und Könige sich zu ihr versamlen? welche Prophezeihung wir doch von Zeiten zu Zeiten unaufhörlich in allen Jahr-Hunderten haben erfüllet gesehen / und noch sehen / da noch täglich zu der sichtbaren Heil. Catholischen Kirchen (die ihr bißhero auß gehässigem unwissendem Gemüth die Päpstische genennt habt) sich viel heydnische Völcker und Königreiche in allen Theilen der Welt versamlen/ und durch grosse Göttliche Zeichen und Wunder/

Hist.V.1396t

die GOtt der HErr durch Apostolische Männer bey denen gantz unglaubigen Heyden / die gar kein Erkantnuß der Christlichen Lehre und geschribnen Worts GOttes haben / zu ihrer Bekehrung täglich würcket / mit Hauffen und Million-weiß samt Königen / und Fürsten herzugezogen werden. Wie dann der liebreiche GOtt seine Barmhertzigkeit an vilen Tausenden auch selbst in Teutschland erwiesen / und sie auß der Verirrung der versteckten Kirchen Lutheri und Calvini widerum zu der sichtbaren niemahls verdunckleten Kirchen gebracht hat / und noch täglich wiederbringet und mehr bringen wird; wor für ihme dem allergütigsten GOtt und Vatter sey ewiglich Lob und Preiß gesagt.

Mercket aber auch / ihr Liebste / und bedencket wol / die letzte Wort dieses Versiculs: gens & regnum, quod non servierit tibi, peribit. (Ein jedes Volck / und Reich) und also auch ein jegliche Seele insonderheit) so dir nicht

nicht dienen wird / soll umkommen. O ein hartes Wort! O ein erschröckliches Urtheil über die / welche es trifft! welches Volck / welcher Mensch der sichtbaren Catholischen Kirchen / deren Thore stets offen stehen / nicht dienen wird / soll umkommen. Ach! liebste Seelen / betrüget euch nicht / und schmeichlet euch nicht selbst / mit der nichtigen Außflucht / die ihr zu haben pfleget / wann man nach so vielen Uberweissungen eine endliche redliche Resolution von euch begehret / daß ihr kaltsinnig saget: wir seynd durch die Tauffe der Christlichen Catholischen Kirchen einverleibet / und also auch Gliedmassen derselben / und geniessen also mit / aller ihrer Rechten und der Hoffnung zur Seeligkeit. Höret Geliebteste / und merckets wol: die Arianer, Nestorianer, Donatisten, Pelagianer, und alle alte Ketzer (die ihr selbsten um ihrer verdammlichen Lehr willen

billich verdammet) waren alle durch die Heil. Tauffe der Christlichen Kirchen einverleibt / aber haben leyder! deren viel tausend sich durch irrigen Glauben wiederum von der Gemeinschafft der Heiligen / und von der einigen sichtbaren Catholischen Kirchen / deren sie sich offentlich in der Lehr widersetzt / abgetrennet / und Neben-Kirchen gemacht: Neben der unbeweglichen Hütte GOttes / zerbrechliche und nichtige Hütten auf den Sand Menschlichen Eigendunckels und Schrifft-Deuteley aufgebaut / welche aber alle innerhalb weniger Zeit unter sich selbst uneins worden / sich je mehr und mehr gespalten / und durch solche Trennung sich selbst verderbt haben / biß sie endlich zeitlich und ewig umkommen seynd. Sehet / heutiges Tags rühmen sich neben euch solches Vortheils der H. Tauffe auch die Calvinisten / die Widertäuffer / die Socinianer / und doch habt ihr alle / wie billich / ein Abscheu vor solchen ungöttlichen Lehren / und glaubt sicherlich /

lich / daß / wann ihr solcherley Glauben annehmen soltet / ihr unfehlbar würdet verlohren gehen / ungeachtet / das ihr recht getaufft seyd. Warum aber das! daß die Gnad und Liecht deß wahren Catholischen Glaubens / so in der Heil. Tauff euren Seelen eingegossen worden / durch solche eure angenommene irrige Lehr würde verfinstert werden / und ihr also / weil ihr den rechten reinen Glauben nicht hättet / (welcher nur ein einiger ist / gleich wie nur ein GOTT / und nur ein Tauff /) ausser der Gemeinschafft der Heiligen / die gantz anderst / als die Socinianer und Widertäuffer ꝛc. geglaubt / und ausser der wahren Kirchen / (die eben darum die einige ist / weil sie nur einen Glauben hat) in die ewige Finsternuß euch stürtzen würdet. Liebste Seelen / es ist ein wahres / klares Wort GOttes / gens, & regnum, quod non servierit Ecclesiæ Catholicæ visibili, peribit; gantze Völcker und Königreiche / so sich nicht der einigen

sichtbaren Catholischen Kirchen (welcher allein alle Verheissungen und Rechten zur Seeligkeit zugehören / wie gnugsam erwiesen) demüthig im Glauben / Lehre / und Bekantnuß unterwerffen / werden zu grund gehen. Und ihr einzele Leut woltet euch einbilden / GOtt der HERR solle mit euch was besonders machen! darum bedencket euch ja wol / was ihr thut mit eurem langweiligen Aufhalten und nichtigen Außflüchten. Ein jeglicher Tag / den ihr verziehet / euch zu dem Schoß der H. Catholischen / sichtbaren Kirchen / von welcher euere Vorfahrer / vor etwan anderthalb hundert Jahren abgewichen seynd / wieder zu kehren / beraubet euch unzählicher Gnaden-Güter / und setzet euch in augenscheinliche Gefahr eurer Seeligkeit. Ich rede mit euch Verständigen / die ihr gar wol könnet und soltet dem hochwichtigen Werck und gewissen Grund eurer Seeligkeit nachdencken / und so freundlich

gelockt

gelockt werdet. Dann mit euren kleinen getaufften Kindern / und mitten im Luterthum erzogenen einfältigen / sonst unsträfflich lebenden Leuten / hat es in etwas eine andere Bewandnuß; diese werden etwan noch durch das stättige Gebett der Kirchen / (der sie nicht außtrücklich widersprechen / noch sich weiser und verständiger als sie zu seyn gedüncken) per gemitum columbæ (wie der H. Augustinus redet) vom Verderben errettet. Aber mit euch hat es jetzt gar ein andere Beschaffenheit / ihr müsset euch einmahl vor offentliche Freund oder Feind der wahren sichtbaren Kirchen GOttes / die nur einen einigen wahren Glauben / nur eine einige wahre Außlegung der H. Schrifft hat / erklären. Ihr habt wiederum die Wahl / dem Heil. Propheten Isaiæ / der euch zu der wahren sichtbaren Kirchen weiset / deren Thor stets offen stehen Tag und Nacht / Glauben zu geben; oder euren Urheber Lutherum /

der gerad entgegen lehret / nemlich das die wahre Kirch GOttes tausend Jahr über gantz nicht sichtbar seye gewesen / und also auch keine Heyden zu ihr haben können bekehrt werden / dem Heil. Isaiæ vorzuziehen. Wählet! liebe Freunde / wählet aber in der Furcht GOttes / mit demüthigem Hertzen / das da bereit seye um der Ehre GOttes / und der Warheit willen alles ungleiche Urtheil der sich selbst liebenden Welt gedultig über sich ergehen zu lassen. Wann euer Hertz so beschaffen ist / so werdet ihr bald zu einer glücklichen Wahl kommen können.

Aber zum Beschluß muß ich ja nur einige wenige Stellen / deß Heil. Augustini anführen / in welchen er diese Sach wider die Donatisten / die eben so / wie ihr bißhero (ob schon etliche nicht darfür angesehen seyn wollen) geglaubt habt / sich von einer heimlichen Kirchen träumen lassen / schon längsten mit mächtigem Beweißthum außgefüh-

geführet hat. So schreibt nun dieser Heil. Vatter / und Lehrmeister aller Theologen, über die Wort / deß 18. Psalms, In sole posuit tabernaculum suum, also: In manifestatione posuit Ecclesiam suam, non in occulto. Er hat seine Kirche nicht im Verborgenen / sondern an einem offentlichen Ort gesetzt. und Epist. 166. ad Donatistas. Ipsa est Ecclesia in sole posita, id est, in manifestatione, omnibus nota usque ad terminos terræ, Sie / die Kirche / ist an der Sonnen / das ist / an einem offentlichen Ort gesetzt / und jederman bekandt / biß an das End der Erden. Und wiederum über den 48. Psalmen / welche Wort ich Kürtze halber nur deutsch hersetzen will. Von diesem Berg wird gesagt / (Matth. 5. 14.) Eine Stadt / die auf einem Berg ligt / kan nicht verborgen werden. Aber was ist das für ein Berg? gewißlich kein anderer / als der jenige / welchen der Prophet Daniel im

Geist erkennet hat / daß er auß einem kleinen Steinlein gewachsen / und habe zubrochen alle Reich der Welt / und angefüllet die gantze Erden. Auf disem Berg dann / der Catholischen Kirchen solle betten / der etwas erlangen will; auf diesem Berg soll er begehren / so wird er erhört werden; auf disem Berg soll er bekennen und beichten / so wird ihm verziehen werden. Und wiederum lib. 2. contra Cresconium cap. 36. Die wahre Kirch wird von allen klar und hell gesehen. Dann sie ist diejenige Stadt / welche auf einen hohen Berg gebauet / nicht kan verborgen werden / durch welche herrschet Christus von einem Meer zum andern / und vom Fluß biß zum End der Welt. Dann sie ist vermehret als der Saamen Abraham / wie die Sternen deß Himmels / und wie der Sand am Meer / in welchem alle Völcker werden gesegnet werden /

den / von diser sagt auch der Heil. Cyprianus / das sie seye mit dem Liecht deß HErren umgeben / und ihre Strahlen durch alle Welt außbreite / und ihre Zweig voll der Früchten außstrecke über den ganzen Erdenkraiß. Biß hieher der Heil. Augustinus. Könte auch wol die eigentliche Meinung deß heiligen Kirchen-Lehrers mit außgetruckteren Worten dargelegt werden ? darff auch der unverschamteste Mensch wol so keck seyn / daß er sagen solte / der Heil. Augustinus habe eine Winckel-Kirche geglaubt ? und so / wie er / haben auch alle Heil. Vätter / vor- und nach ihme das Christen-Volck zu der offentlichen sichtbaren Catholischen Kirchen einhellig gewiesen / und alle getauffte Glaubige darzu verbunden / wann sie anderst wolten ihres Heils eine Sicherung haben. Dann also schreibt dieser Heil. Africanische Bischoff über den 57. Psalmen : In dem Leib der Kirchen bleibt die Warheit /

und der von dem Leib der Kirchen abgesondert ist / kan die Warheit nicht reden; sondern es ist nothwendig / daß er die Falschheit rede / dieweilen er von diser Mutter nicht hat wollen empfangen werden / oder aber auch nach der Empfangnuß ist außgestossen worden. Höret ihr / liebste Freunde / wie einstimmig dieser H. Lehrer ist mit dem / was droben auß H. Schrifft gezeigt worden. Daß ihr nemlich allein in Gemeinschafft deß einigen Leibs der sichtbaren Kirchen Christi / die Warheit / und Seeligkeit haben könnet. Aber höret noch weiter den H. Bischoff wider die Donatisten / und ihre Winckel-Kirchen kräfftiglich predigen / Conc. 2. in Psalm. 103. contra Donatistas. Christus der HERR ist einig / und die Kirch ist die Einigkeit: mit einem aber stimmet allein übereins die Einigkeit. Aber jetzt seynd vorhanden / die dörffen sagen: dises ist schon alles geschehen und vorüber /

über / die Kirch ist schon gewest unter allen Heyden / hat mehr geistliche Kinder gebohren / als die jenige die einen Mann hatte ; es haben schon alle Völcker an Christum geglaubt / daß er für sie gestorben und auferstanden seye / aber dieselbe Kirch / die unter allen Völckern gewest ist / ist jetzo nicht mehr / sondern zu grund gangen. Diß sagen die jenige fälschlich / welche in deroselben Kirchen nicht seyn / aber das ist ein unverschamte Red / das die wahre Kirch nicht mehr soll seyn / dieweil du in derselben nicht bist : Schaue aber / daß du nicht mit deinem Schaden nicht seyest in der Kirchen / dann diese wird seyn / wañ du schon nicht seyn wirst / ꝛc.

Und dise Ermahnung deß Heil. Augustini an die damahlige Donatisten soll auch euch / ihr Liebste / billich bewegen / damit ihr ja nicht mit den ketzerischen Donatisten durch gleiche Meinung in glei-

gleiches Verdammnuß fallet. Ach! sehet doch/ es stimmen alle HH. Propheten / Apostel / Martyrer / Bischöff und Lehrer / ja alle HH. GOttes / und Christus selbst der Allerheiligste wider euch und eure unheilige Lehrer / die alte Donatisten / Lutherum und Calvinum, überein. Lassen sich dann eure Hertzen noch nicht bewegen? habt ihr noch keine Begierd mit allen Heiligen GOttes in einerley Kirchen-Gemeinschafft zu stehen? meinet ihr noch nicht Ursachen genug zu haben / an eurem Glauben zu zweifflen / in welchem ihr gelehrt werdet dem klaren Wort GOttes / und Christo JESU selbsten ins Angesicht zu widersprechen? doch ich höre ja / das eure Zung sich allgemach löset / und der Warheit die Ehr geben will; obwol mit noch nicht gar freudiger Stimme / weil sich die Natur und alte Gewonheit der Lutherischen Lehr-Sätze noch starck widersetzen. Dann da sprechet ihr; ja / wir sehen zwar wol klare

Sprüch

Sprüch der Heil. Schrifft und Zeugnussen der HH. Vätter / daß die wahre Kirche Christi sichtbar seye und bleiben müsse / daß auch solche sichtbare Catholische Kirchen das Privilegium bekommen habe / daß sie nicht solle in der offentlichen Lehr irren können: und daß man also mit sicherem Gemüth sich dero Lehr untergeben solle: Aber wir können diesen oder jenen Glaubens-Articul der jetzigen Catholischen Kirchen nicht mit der Heil. Schrifft reimen / welches uns dann noch anstehen macht / daß wir nicht glauben können / daß die jetzige Römisch-Catholische Kirche noch dieselbe sey / die sie am Anfang gewesen; und werden unsere Gelehrten gewiß eine andere Außlegung über die angezogene klare Stellen der heiligen Schrifft haben. So dencket ihr jetzt bey euch selbsten / und wollet auf solche Außlegung warten. Aber / O ihr liebste Christ-vernünfftige Seelen / was könnet ihr wohl mehr hoffen / wor-

wormit ihr euch wider so klare Zeugnussen der Heil. Schrifft möchtet behelffen können? zwar an künstlen und drehen dieser und anderer klaren Schrifft-Stellen / wird es bey einem oder dem andern eurer Gelehrten / der seinen Respect mehr als die Warheit lieben möchte / nicht mangelen / aber an klaren Stellen Heil. Schrifft / die da sagen / daß die wahre Kirche Christi unsichtbar seye / und irren könne / da wirds mercklich manglen; und darauf bestehet doch die gantze Sach. Können sie mit der klaren Heil. Schrifft nicht aufkommen / und die angezogene Sonnen-klare Stellen / so vor die Unfehlbarkeit der sichtbaren Catholischen Kirchen außtrücklich streiten / mit noch klareren nicht niederlegen (welches sie in Ewigkeit nicht werden thun können) so haben sie verlohren; worauf wartet ihr dann noch?

Ja / sprechet ihr / wir können noch nicht alle Catholische Glaubens-Articul und Ceremonien mit der H. Schrifft

rei-

reimen. Antwort: darum ist es eben ein Glaubens-Sache / die man nicht so gleich auf einmal alles begreifft / sonderen in Demuth sich der Lehre der Nachfolger der Heil. Apostlen untergibt. Habt ihr manchmal bißhero Luthero / und euren Lehrern zu gefallen viel geglaubt / dessen ihr eben nicht allemal in eurem Gemüth versicheret gewesen / daß es mit Gottes klaren Wort übereins komme / und solle es euch dann nicht jetzt zum Anfang genug seyn / daß ihr versichert seyd / daß es also von uralten Zeiten her in derjenigen Kirchen / die das Privilegium der Unfehlbarkeit von Christo dem HErrn selbst bekommen / herkommen sey? Ist auch eine Mutter schuldig / ihren unmündigen Kinderen von ihrem Thun Rechenschafft zu geben? und solle die Braut Christi sich von einem jeglichen Vernünfftling rechtfertigen lassen?

Aber doch ist dise liebreiche Mutter so gütig / daß sie niemand / der eines außfürlicheren Unterrichts fähig ist /

von

von mehrerer Erkantnuß außschliesset. Welche unter euch der Latein- und Griechischen Sprach erfahren seynd / die dörffen nur die Schrifften der HH. Vätter auffschlagen. Dann da werden sie nicht nur finden / daß in der uralten Catholischen Kirchen etlich hundert Jahr / ehe der Lutherische vermeinte Pabst sich auf den Stuel gesetzt haben solle / von allen Heiligen Bischöffen und Lehreren die H. Meß / als ein wahres eigentliches Opffer deß neuen Testaments / das in Krafft deß blutigen Opffers JEsu Christi am Stammen deß Heil Creutzes geschehen / noch täglich durch die Händ deß Priesters von Christo dem ewigen Hohenpriester selbst GOtt dem himmlischen Vatter aufgeopffert werde / sey gehalten / und dem Christlichen Volck darfür gepriesen worden: sondern sie werden auch finden / wie solches hochheiligstes Opffer der Catholischen Kirchen von den HH. Vätteren auß deutlichen Sprüchen H. Schrifft bewiesen /

und also genugsame Fundamenta und Ursachen solches Heil. Glaubens-Articuls auß Heil. Schrifft angeführt werden. Da werden sie finden/ daß schon in der ersten Heil. Kirchen der Martyrer/ die Heil. Communion sowol unter einer als beyden Gestalten/ von dem Christlichen Volck empfangen worden. Ja daß man in den Apostelgeschichten selbsten mit außtrucklichen Worten die Heil. Communion unter einer Gestalt in Ubung findet; daß die Reyende in der ersten Christlichen Kirchen nur allein die Gestalt deß gesegneten Brods mit sich auf die Reiß genommen/ und über viel Tag und Wochen erst genossen haben: daß den Krancken nur in einer Gestalt das Heil. Sacrament deß Altars Administrirt worden: daß die Heil. Bischöffe der uralten ersten Kirchen einander zum Zeichen deß Friedens/ und der Einigkeit in der Lehre und Glauben die gesegnete Gestalt deß Brods über Land und Meer zugeschickt/ die es auch unter einer

Gestalt

Gestalt genossen haben / ohne einigen Anstoß deß Gewissens / oder Einbildung / als ob Christus der HErr befohlen hätte / daß alle und jede Communicanten allemal solten die beyde Gestalten geniessen. Wie dann auch selbsten Lutherus / nach vielem Streiten endlichen zum öfftern in seinen Schrifften gestehen müssen / daß es eben kein außtrucklicher Befehl Christi deß HErren seye / daß nothwendig auch die Layen / oder die Christen / die nicht Priester seynd / müssen unter beyder Gestalt communiciren / sondern es seye genug an einer: und solle man deßwegen den Kirchen-Frieden nicht betrüben. Solches bekennet deutlich Lutherus selbst zum öffteren / nicht nur in den ersten Monaten seines Aufſstands wider die allgemeine sichtbare Kirche / sonderen auch da er schon völlig nach eurer Meinung erleucht gewesen. Meinet ihr nun / ihr liebste Freund / daß ihr in diesem Stuck den Willen und Meinung GOttes und un-

unsers Heylands besser verstehet / als euer Stiffter Lutherus / ja vielmehr als alle Heilige Bischöffe / und Lehrer der ersten Kirchen / ja gar als die Heil. Apostlen selbsten / so weiß ich nicht / was ich von eurer Eigen-Lieb sagen solle. Ja ihr werdet um solches eures Eigen-Dunckels willen bekennen müssen / daß schon die Heil. Apostel selbsten von der Lehr Christi abgefallen seyen / weil sie auch nur unter einer Gestalt das Volck communicirt haben. Welches ja den gantzen Grund und Gewißheit der Christlichen Lehre wurde über einen Hauffen werffen. Ich hoffe aber / daß ihr ja werdet glauben / daß sie / die heilige Apostlen und ihre Jünger / treue Haußhalter und Außtheiler der Geheimnussen GOttes gewesen seyen / die in solchem wichtigen Stück ohne die gewisse Erkantnuß deß Willens ihres liebsten Meisters nichts werden vorgenommen oder dispensirt haben. O! Wann ihr doch nur köntet solche gute Meinung und billiche

Hoch-

Hochachtung von den H. Apostlen und ihren ersten Nachfolgern / denen H. Bischöffen der ersten Catholischen Kirchen haben / und darneben euren Eigendunckel / und von Jugend auf nach Lutheri Lehre angewohnte Außlegung der H. Schrifft / (welche eure eigne Außlegung ihr unvermerckter Weiß vor das klare Wort GOttes haltet / da sie doch demselbigen manchmal gerad entgegen laufft / wie oben gezeigt worden) nur ein wenig köntet geringer achten / als den Verstand der Schrifft aller HH. Vätter / so würdet ihr bald vieler Kümmernuß und Scrupels abkommen können: und das sollet ihr auch billich und leichtlich thun mögen / so ihr nur so viel Demuth haben köntet / daß ihr glaubtet / die Heil. Vätter Augustinus, Hieronymus, Chrysostomus, Cyprianus, Irenæus, &c. seyen in der Heil. Theologia, und dem eigentlichen Verstand der Heil. Schrifft erfahrner gewesen / als ihr.

Oder

Oder wiederum meinet ihr dann / daß ihr diese hochwichtige Materia von der Kirchen GOttes besser verstehet / als eure erste Stiffter und Verfasser der Augspurgischen Confession selbsten ? diese aber haben je auß dringender Warheit deutlich bekennen müssen / daß in dem neuen Testament allezeit eine sichtbare Kirche seye und bleiben müsse / die da ohne Irrthum in der Lehr müsse erhalten werden. Dann also lauten hiervon die Wort deß VII. Articuls der Augspurgischen Confession: **Es wird auch gelehret / daß allezeit müsse eine Heil. Christliche Kirche seyn und bleiben / welche ist die Versammlung aller Glaubigen / bey welchen das Evangelium rein geprediget / und die HH. Sacrament laut deß Evangelii gereicht werden.** Sehet in diesen wenig Worten seynd folgende drey Stück auffs deutlichste enthalten / nemlich erstlich die Sichtbarkeit

der Catholischen Kirchen neuen Testaments. 2. Die stets-wehrende Continuation dieser sichtbaren Kirchen. Und 3. Ihre Unfehlbarkeit. 1. Zwar die Sichtbarkeit stehet in denen Worten / da sie genennt wird eine Versamlung der Glaubigen: Nun aber die Glaubige seynd ja nichts anders / als sichtbare Menschen: Eine Versammlung sichtbarer Menschen ist ja nichts anders / als eine sichtbare Versammlung. Muß also die Kirche nothwendig sichtbar seyn / weil ihre Versamlung auß sichtbaren Menschen / die da den Glauben und Lehre der Kirchen haben / annehmen und offentlich bekennen / bestehet. Ferner wird die Sichtbarkeit der Kirchen auch darauß bewiesen / daß das Evangelium darinnen geprediget / und die HH. Sacramenta gereicht werden. Nun aber die Predigt deß Evangelii / und Reichung der HH. Sacramenten seynd ja sichtbare Handlungen / die zwischen sichtbaren Menschen / Lehrern und Zuhörern / Priestern

stern und Layen / vorgehen: Muß also die Kirche / in deren solche Handlungen geschehen / nothwendig sichtbar seyn. Zum 2. die stets-wehrende Continuation solcher sichtbarer Kirchen stehet in diesen Worten: daß sie nemlich allezeit seyn und bleiben müsse. Wordurch ja diese irrige Meinung / als ob die Kirche GOttes zwar anfangs sichtbar gewesen / wie sie durch die Pfingst-Predigt zu Jerusalem angefangen / und weiter forthin gepflantzt worden / hernach aber allgemach sich verkrochen hätte / gäntzlich aufgehoben wird. 3. Daß aber diese sichtbare / stets-wehrende Kirche auch unfehlbar / und ohne Irthum bleiben müsse / stehet außtrücklich in denen Worten / da es heisset / daß in solcher obbeschriebener Kirchen das Evangelium rein gepredigt / und die HH. Sacramenta / laut deß Evangelii gereicht werden: Wo aber eine solche Predigt / und Reichund der HH. Sacramenten laut deß Evangelii / mit

samt der Kirchen / in der diese reine Predigt und Reichung geschehen / allezeit bleiben müssen; da folgt nothwendig / daß solche sichtbare stets-wehrende Kirche auch ohne Irrthum in der Lehre bleiben müsse / dann sonst bliebe die Predigt und Reichung der HH. Sacramenten nicht rein.

Weiter in der Apologia der Augspurgischen Confession wird die Sichtbarkeit / und Unfehlbarkeit solcher sichtbaren Catholischen Kirchen mit gantz deutlichen Worten auch gelehret. Welche Wort ich / wie sie in der lateinischen Edition der Concordia Anno 1606. zu Leipzig in octav getruckt / gefunden worden / getreulich verteutscht hieher setzen will. Daselbst stehet nun bald im Anfang deß Articuls von der Kirchen also: Wir geben zu / daß die Heuchler und Böse / in diesem Leben der Kirchen mit-vermengt seyen / und daß sie Glieder der Kirchen seyen nach der äusserlichen Gemein-

schafft der Kennzeichen der Kirchen / das ist / deß Worts / der Bekantnuß und Sacramenten. Hier höret ihr ja außtrücklich / daß eure Vorfahrer bekennt haben / daß die wahre Kirche GOttes / von welcher hier die Rede ist / vermengt sey auß bösen und guten Menschen / und also nothwendig sichtbar seyn müsse / um der äusserlichen Gemeinschafft willen / die solche Menschen miteinander haben / und um der Kennzeichen willen (wie sie von ihnen genennt werden) nemlich deß Worts / und der offentlichen Bekantnuß und Sacramenten. Welches alles anzeiget / daß die Kirche neues Testaments müsse sichtbar seyn und bleiben. Dann weil solche Kirche eine äusserliche Gemeinschafft der Kennzeichen hat / so ist sie ja und bleibt nothwendig sichtbar. Dann ja gewiß / was äusserlich ist und Zeichen hat / darbey mans kennet / nothwendig um solcher äusserlichen Zeichen willen auch sichtbar ist.

Wir wollen aber hören / wie sich die Apologia in angezogenem Ort bald hernach erkläret. Da stehet nun ferner also: Aber die Kirche ist nicht nur eine Gesellschafft äusserlicher Dinge und Handlungen / wie andere gemeine Wesen oder Republiquen: Sondern sie ist vornemlich eine Gemeinschafft deß Glaubens und Heil. Geistes in den Hertzen / welche Gemeinschafft doch äusserliche Zeichen hat / daß sie mag erkennet werden / nemlich die reine Lehre deß Evangelii / und Reichung der Sacramenten übereinstimmig mit dem Evangelio Christi: und diese Kirche allein wird genennt der Leib Christi / welche Christus mit seinem Geist erneuert / heiliget und regieret. Höret ihrs wol! diese Kirche allein (die nemlich die äusserliche Kennzeichen hat / nemlich die Lehre / Bekandtnuß der Lehre /

Lehre und HH. Sacramenta) wird genennet der Leib Christi: Nemlich in der Heil. Schrifft wirds also genennet / Ephes. 5. welchen Ort die Apologia unmittelbar darauf anziehet: Nun aber diese sichtbare Kirche / der sichtbare Leib Christi / hat zu ihren äusserlichen Kennzeichen (darbey man sie nach Lehre eurer symbolischen Bücher kennet) die reine Lehr und Predigt deß Evangelii / derselben offentliche Bekantnuß / und dem Evangelio gemässe Reichung der H. Sacramenten; darum muß solche sichtbare Kirche und Leib Christi / der diese reine Zeichen hat / nothwendig auch unfehlbar / und ohne Irrthum in der offentlichen Lehre und Bekantnuß derselben seyn: zu Folge nemlich den vielfältigen theuren Versprechungen GOttes / durch die Heil. Propheten und JEsum Christum selbsten / der sichtbaren Catholischen Kirchen geschehen / wie oben deutlich erwiesen worden. Wann dem nun also ist / wie eure Vorfahrer selbsten / durch die Ge-

walt der Warheit gezwungen / bekennen müssen / was streiten wir dann länger miteinander? und warum kehren wir nicht einmüthig zu der jenigen sichtbaren Kirchen / die da allezeit vor Luthero, und der Augspurgischen Confession, von der HH. Apostel Zeit an / biß hieher in ununterbrochener Continuation als der alleinige Leib Christi geblieben ist? darum / wann ihr anderst der Lehr der Augspurgischen Confession von Hertzen zugethan seyd; so seyd ihr in diesem Haupt-Stuck der Christlichen Lehre / an welchem alles andere hanget / schon gut Catholisch / und bedaeff es weiter nichts / als daß ihr mit einem warheitliebenden Gemüth / die wahre reine Lehre / (und nicht erdichtete / und mit gewalt den Catholischen auffgetrungene gottlose Meinungen) der jenigen sichtbaren Kirchen / die allezeit mit denen besagten äusserlichen Kennzeichen von Anfang biß hieher gewesen und geblieben ist / anhöret

höret und euch vortragen lasset / damit ihr auch würdige Glieder an diesem einigen Leib JESU Christi werden möget.

Hierzu aber ist nach allem obigen Beweißthum nur noch eines euch noth / nemlich die liebe Demuth: daß ihr euch könnet vor geringer halten / als die Heiligen GOttes; und euren eignen Verstand der Schrifft / wie sichs ein jeder einbildet / nicht höher haltet / als die Ubereinstimmung der gantzen uralten H. Catholischen sichtbaren Kirchen / die die Heil. Schrifft gantz anderst / als ihr verstanden hat. Und dises soll euch / so ihr anderst demüthig seyd / vor den Anfang genug seyn / wann ihr so wol in schon berührten als auch anderen Articulen deß Heil. Catholischen Glaubens / zum Exempel / von Verehrung der Heiligen / vom Fegfeur und Gebett vor die Abgestorbene / von dem heiligen Sacrament der Confirmation

oder Firmung und letzten Oelung/ vom Fasten ꝛc. gantz glaubwürdig auß den Schrifften der Alten berichtet werdet/ daß in der allerersten Christlichen Kirchen diese Ding alle auch also/ wie noch jetzo in unserer Heil. Catholischen Kirchen / seyen gehalten worden. Mit der Zeit werdet ihr schon finden / daß alle solche Articul / an die ihr euch wegen falsch-gefaster Meinung so mächtig stosset / in H. Schrifft guten und sattsamen Grund haben; werdet auch/ ein jeder / nach dem es ihm GOTT geben und ihm nutzlich seyn wird/ die Ursachen können erkennen / warum die Catholische Kirch / unsere Mutter / diese und jene Anordnungen und Ceremonien/ auf gewisse Zeiten zu Vermehrung und Erweckung der Andacht gemacht habe. Am geschwindesten aber werdet ihr zu grossem Erkantnuß und Versicherung deß Hertzens kommen/ wann ihr nur diese eintzige Warheit / welche euch so klar und hell auß H. Schrifft vorgelegt worden /

mit treuem demüthigem Hertzen glauben / und fest in eure Seelen eintrucken wollet; daß nemlich die sichtbare Catholische Kirche nicht irren könne / dann an diesem Glauben / den ihr dem klaren Wort GOttes schuldig seyd / ligt der Grund eures Heyls. Bittet GOtt / daß er solchen Heil. Glauben an sein lauter klares Wort in euern Hertzen je mehr und mehr erwecken / und befestigen wolle / so wirds euch wol gehen hierzeitlich und dort ewig.

Liebste Hertzen / werdet doch von Hertzen demüthig / und haltet euch nicht vor weiser und verständiger / als die HH. GOttes. Allerliebste / befleisset euch doch der Warheit / und bezüchtiget die Catholische nicht so greulicher Dinge / als ob sie Holtz und Stein anbeteten / als ob sie durch ihre eigne Verdienst wolten gerecht und seelig werden / und den heiligsten Verdienst Christi nicht achteten ꝛc. da doch alle

unsere Gebett und Bücher wider solche falsche Aufflage und eigne gesätzliche Gerechtigkeit / und alle Verdienst der Wercke / so ausser Christo geschehen / und die Christus nicht selbsten in uns würcket / ruffen / schreiben / zeugen und protestiren.

Wie ihr nun haben wolt / daß man euch glauben solle / so glaubet ihr auch euren Nechsten / wann er sich so theur / so deutlich und vielfältig von falschen Aufflagen befreyet und redlich entschuldiget. Befleissiget ihr aber euch rechtschaffener Redlichkeit / und wann ihr findet / daß ihr in diesem oder jenem Stück überwunden seyd / so bekennets fein um der Ehre GOttes willen / und redet nicht wider euer eigen Hertz / welches euch sagt / daß ihr schon vielfältig auß Heil. Schrifft / und dem Zeugnuß der gantzen uralten Kirchen seyd überwunden worden. Bittet GOtt um wahre Sanfftmuth / daß ihr nicht in

schnellem zornigem Muth gegen euren Nechsten entbrennet / und dardurch euch selbsten noch mehr verwirret und verblendet ; dann so bald die Augen deß Menschen sich verkehren / und anfangen zu funcklen / so bald sich das Gesicht verstellet / und die Lefftzen anfangen zu beben; so bald ist der Verstand nicht mehr fähig einige Warheit anzunehmen / sondern verwicklet sich je mehr und mehr in sich selbsten durch ungestůme Gedancken / und wird endlich gantz verfinstert. Vor solchem Ubel (daß der Menschlichen Natur zwar gar gemein ist) lernet euch doch mit Fleiß hůten / und befleissiget euch entgegen der Christlichen Bescheidenheit / daß ihr nicht urtheilet von Dingen / die ihr nicht verstehet / noch wisset was sie bedeuten ; daß ihr nicht den Spott , Geist euch verfůhren lasset / wie die Unverständige thun / die den gantzen Tag nichts wissen /

wissen und thun / als nur tadlen / und alle Ceremonien und Gebräuche der Catholischen Kirchen hönisch durchziehen; welche Ceremonien doch von solchen GOttes-Gelehrten und H. Männern angeordnet seynd / deren solche Spötter nicht wehrt seynd / daß sie ihre Schuhriemen aufflösen solten. Solcher unartiger Menschen Gesellschafft und Geschwätze meidet / damit ihr euch frembder Sünden nicht theilhafftig machet / und den Geist GOttes / der da selbst ein Urheber ist aller guten Ordnung in der Christlichen Kirchen / nicht noch mehr betrübet.

Ja endlich / alles in ein Summa zu fassen; wollet ihr zeitlich und ewig glückselig seyn / so lernet von unserem Heyland mit allem Fleiß sanfftmütig seyn / und von Hertzen demütig. Darzu helffe euch der dreyeinige GOTT / unser lieber himmlischer Vatter / und unser liebster einiger Erlöser JEsus Christus /

stus / samt dem werthen Heil. Geist / der allein eure Hertzen recht erleuchten kan und will; wie Er jetzo auch darum bey euch anklopffet: so ihr nur in Demuth die Thür eures Hertzens aufthun / und mit warhafftem redlichem Gemüth ihn hören wollet. O! liebste Seelen! bettet / forschet / lernet / glaubet; eyferig / warhafftig / demüthig / seeliglich / Amen.

Zum Beschluß

BItte ich auch alle eyferige Catholische Christen / Geist- und Weltlichen Stands / auf das allerdemüthigste / und gantz flehentlich / sie wolten doch um der Vermehrung willen der Herzlichkeit JESU Christi / und seiner Braut der H. Catholischen Kirchen / ihre Gottselige Andacht / und inbrünstige Gebett vor die Bekehrung der armen irrenden Neben-Menschen /

schen /

schen / sonderlich unserer werthesten Landsleute/ in hertzlicher Liebe GOttes und deß Nechsten je mehr und mehr zu verdopplen / und doch ihre heilige Opffer und inbrünstige Seufftzer eine reiche Außgiessung deß Heil. Geistes/ deß Geistes der Warheit/über die noch Un-Catholische Christen zu erlangen sich gefallen lassen. Ingleichem wolten sie doch vor mich armen unwürdigen Menschen zu dem Vatter der Liechter auch unterweilen eine liebreiche Anmuthung abgehen lassen / daß dieser barmhertzige GOTT / der mich so wunderlich zu dem Liecht seiner Heil. Warheit gebracht hat / seine Gnade an mir ferner vollbringen / in der Catholischen Warheit mich bekräfftigen/ und seinen Heil. Willen in allem Thun und Lassen zu seines heiligsten Namens Ehre allezeit zu erkennen geben wolle. Denn ich weiß und will ja anders nichts/ als nur den Heil. Willen meines Schöpffers auf das allervollkomneste/als es geschehen mag und ihm am gefälligsten ist/

zu

zu vollbringen / und meinem liebsten theuresten Erlöser / durch die Gnade und Regierung seines H. Geistes/ zu ewigen Ehren zu leben. Wie denn eben diß die einige Ursach ist/ warum ich zu der Gemeinschafft der Catholischen Kirchen getretten bin / weil ich nemlich in der Furcht GOttes klar und augenscheinlich auß H. Schrifft und Ubereinstimmung der uralten Christlichen Kirchen erkannt habe / daß es der Wille meines himmlischen Vatters seye / daß alle getauffte Christen / in völliger Einigkeit deß Glaubens / in einer Heil. sichtbaren allgemeinen Kirchen versammlet / ihme heiliglich dienen / und durch einerley Heil. Sacramenta (so nur allein von geweyhten Priesteren in der einigen Catholischen Kirchen / wie sie von den HH. Apostlen her empfangen worden / können administrirt werden) zum ewigen Leben befördert werden sollen. Diß/ weil ichs erkannt / bin ich solchem Erkantnuß nach mit treuem Hertzen auch

zur

zur offentlichen Bekantnuß der Catholischen Warheit freymüthig geschritten / vor welche Gnade ich dem barmhertzigen GOtt nicht genug zu dancken weiß / und ihn darvor loben/ und preisen will / weil ich lebe / biß an mein seeligs Ende/ zu welchem er mich um seiner Liebe und deß allerheiligsten Verdiensts JEsu Christi willen / in unverrucktem wahren Glauben und standhafftem Bekantnuß der einig = seeligmachenden Catholischen Warheit gnädiglich und zuversichtlich bewahren wird / ja biß in die seelige Ewigkeit.

Insonderheit aber wollen sie geruhen / vor mich Unwürdigen diese Göttliche Gnad zu erhalten / daß / wenn es der Wille GOttes wäre / und ich veranlasset werden solte / weiter in dieser Materie zu handlen / und Verantwortung zu führen / solches von mir in lauterer hertzlicher Liebe deß Gegentheils / als welche alle auch gleich uns zum Ebenbild GOttes erschaffen / und durch

durch JEsus-Blut erlöset sind / geschehen möchte; daß ja keine Bitterkeit oder Zorn / oder anzügliche Weise (wordurch ihre auß üblem Bericht ohne dem erhitzte Gemüther noch mehr zu ihrem eignen Schaden möchten erregt werden) in meinem Hertzen platz finden / oder auß meinem Mund und Feder fliessen: sondern daß vielmehr alles in wahrer liebreicher und ungefärbter Sanfftmuth (worbey doch die gebührende ernstliche Vorstellung deß Irrthums oder Unrechts nicht außgeschlossen wird) jederzeit geschehen möge. Solche ihre gemeinschafftliche liebs-flammende Vorbitt/vor mich unwürdiges Mitglied der Heil. Catholischen Kirchen / und unsere noch irrende Liebe Uncatholische Nächsten / wird der himmlische Vatter ohnzweiffentlich in Gnaden erhören / und ihnen selbsten an ihren theuren Seelen es zu gutem gedeyen lassen; wills auch ich mit meinem armen Gebett / und geringfügigen Diensten zu verschulden unvergessen

seyn:

seyn: der ich von Hertzen wünsche / das wir dermal eins alle zusammen in Englischer Gemeinschafft aller Heiligen GOttes / die liebliche Früchten einer ungefärbten sanfft-eyfferigen Bruder-Liebe / von den Ströhmen der innigli-
chen Liebe JEsu gesättiget / ewiglich geniessen mögen /
Amen.

Anzen-

Augenscheinlicher Beweiß /

Daß die Protestirende eines von disen beyden zugeben müssen;

Entweder /

Das GOtt der HErr nicht warhafft / sondern ein Beschützer der Lügen sey:

Oder /

Daß die Römisch-Catholische Kirche und Lehr / die einige wahre Kirche und Göttliche Lehr sey.

DIeses augenscheinlich und handgreifflich darzuthun / so setzen wir anfangs folgende Sätze / welche wir hoffen / daß sie von Vernünfftigen und bescheidenen Lutherischen werden zugelassen werden: Wäre auch mit denen / die solche läugnen wolten / als mit unvernünfftigen Menschen kein Wort weiter zu verlieren. Setzen also fest und gewiß:

I.

Daß der allerheiligste GOtt / weil er warhafftig / ja die Warheit selber ist / im geringsten und auf keinerley Weiß zu einer Lügen und fal-

falschen Lehr helffen / und dieselbige beschützen könne.

II.

Daß also die jenige Lehr / welche GOtt der HErr selbsten mit Göttlichen Miraculen bestättiget / nothwendig müsse eine warhafftige Lehr seyn.

III.

Daß auch mitten im Pabstum (wie es die Lutherische nennen) viele redliche und ehrliche Gelehrte / auch unsträffliche Männer gewesen / welche die Geschichten ihrer

ihrer Zeiten / die sie selbst mit Augen gesehen und erlebt / beschriben / und uns warhafft und glaubwürdig hinterlassen haben. Und wer dieses letzte laugnen wolte / der wäre selbst nicht wehrt / daß er einigen Glauben finde / wenn er schon darzu schwüre. Denn durch solches freveles Laugnen wurde alle Gewißheit in menschlichen Dingen und Geschichten auf einmal aufgehoben. rc.

Hierauff will ich nun eine warhaffte Geschicht erzehlen / wie solche in dem Leben deß Heil. Bernhardi Abts zu Claravalle in Franckreich (so um das Jahr Chri-

Christi 1150. gelebt/) von Gaufrido einem Claravallensischen Münch und Notario oder Secretario deß Heil. Bernhardi, der auch hernach der vierte Abt zu Claravalle worden/ selbsten beschrieben worden ist. Lib. III. cap. VI. Vitæ S. Bernhardi.

In der Tholosanischen Gegend/ hatte einer Namens Henricus, der vor deme ein Münch gewesen / aber ein schlimmer Abtrünniger worden ware / eines sehr bösen Lebens und schädlichen Lehre / mit scheinbaren Worten die Leichtglaubigkeit desselben Volcks eingenommen/ und wie der Apostel von etlichen es vorhero verkündiget/ in dem er in Heucheley Lügen redete/ handelte er um sie mit erdichten Reden. Er war aber ein offentlicher Feind der Kirchen / indeme er die gebührende Ehrerbietung/ so wol denen HH. Sacramenten der Kirchen / als auch deren Dienern entzoge. Er hatte auch schon mit

seiner Boßheit zimlich weit eingerissen. Denn also last sich der Ehrwürdige Vatter (Bernhardus) unter andern / da er von ihme an den Tholosanischen Fürsten schreibt / verlauten: Hin und wieder fande man nunmehro Kirchen ohne Gemeine / Gemeinen ohne Priester / Priester ohne gebührende Ehrerbietung / ja endlichen Christen ohne Christo. Die kleine Christen-Kinder wurden von dem Leben Christi außgeschlossen / indeme ihnen die Gnade deß Tauffs versagt wurde. Die Gebette und Opffer vor die Verstorbenen wurden verlacht / die Anruffung der Heiligen / der Priesterliche Bann / Fest- und Feyer-Täge / die Weyhung deß Chrysams und Oels / und endlich alle Kirchen-Ordnungen wurden verachtet. Durch solche Noth gedrungen hat der Heil. Mann eine Reiß auf sich

ge-

genommen / nachdem er schon vorhero zum öfftern von der Kirchen selbiger Landschafft darum gebetten / und jetzo auch von dem hochwürdigsten Herren Alberico, Bischoff zu Ostia und Legaten deß Apostolischen Stuls zugleich überredt und dahin begleitet worden. Da er nun ankame / wurde er mit unglaulicher Ehrerbietung deß Volcks empfangen / als ob ein Engel vom Himmel kommen wäre. Er aber hat sich nicht lang bey ihnen können aufhalten / weil man die Menge deren / die ihm zuliessen / nicht zuruck halten könte; so ein grosser Zulauff ware Tag und Nacht von denen / die seine Benediction verlangten / und Hülffe von ihm begehrten. Jedoch hat er in der Stadt Tholosa etliche Tag über geprediget / wie auch in andern Orten; an welchen sich jener Böse wicht (Henricus) am meisten aufgehalten / und mehr Leute angesteckt hat-

 te/

te: da er denn viele Einfältige im Glauben unterrichtete/ die Irrende zurück ruffte/ die Gefallene wieder aufrichtete/ die Verführer und Verstockte aber mit seinem Ansehen truckte und underdruckte/ so/ daß sie nicht einmahl getrauten sich sehen zu lassen/ will geschweigen/ sich ihme zu widersetzen. Alleine obwolen dieser Ketzer damahlen entflohen und sich versteckt hat/ so sind seine Gäng und Schliche doch solcher Gestalt umgeben und eingeschrenckt worden/ daß er hernach schier nirgends mehr sicher gewesen/ auch endlich gefangen/ und mit Ketten gebunden dem Bischoff überliefert worden. Auf dieser Reise aber ist GOtt der HERR durch sehr viele Wunder-Zeichen in seinem Knecht verherrlichet worden/ indem er vieler ihre Hertzen von den Gottlosen Irrthümern zurecht gebracht/ anderer ihre Leiber aber von unterschiedlichen Kranckheiten geheilet hat.

Es

Es ist ein Ort in eben derselbigen Landschafft / der Graffschafft Tholosa in Languedock / mit Namen Sarlatum, woselbst nach vollendeter Predigt / das Volck sehr viele Brod / wie allenthalben zu geschehen pflegte / vor den Knecht GOttes (Bernhardum) brachte / daß er dieselbe segnen solte. Welche Brod er mit erhobener Hand / und mit dem Heil. Creutz-Zeichen im Namen GOttes gesegnet / und darbey gesprochen: Daran sollet ihr erkennen / daß das jenige / das von mir gepredigt wird / wahr / was aber die Ketzer vorbringen / falsch seye / wenn eure Krancken / so bald sie von disen Brodten werden gekostet haben / die völlige Gesundheit erlangen werden. Es ware aber gegenwärtig / und stunde zu nechst bey dem Mann GOttes der grosse Gaufridus, Ehrwürdiger Bischoff zu Chartres; dieser etwas sorglich / setzte hinzu: Wenn

sie nemlich solche Brod im Glauben geniessen werden / sollen sie gesund werden. Deme der Heil. Vatter / der an der Krafft GOttes gar nicht zweiffelte / geantwortet: Ich habe nicht so gesagt; sondern warhafftig / welche da nur davon essen werden / die sollen gesund werden: damit sie nemlich darauß erkennen mögen / daß wir wahre und warhafftige Botten GOttes seyen. Wornach eine solche grosse Menge krancker Leute / so von solchem Brod gegessen / wiederum gesund worden / daß solche Rede in dem gantzen Land außkommen ist / und der Heil. Mann / da er durch die benachbarte Ort zurück reisete / wegen deß unerträglichen Zulauffs auß dem Weg gewichen / und nicht wieder dahin kehren wollen. Biß hieher der Secretarius deß Heil. Bernhardi, welcher eben daselbst noch ein ander vortreffliches Wunderwerck /

werck / so von dem Heil. Mann mit Gesundmachung eines schon in letzten Zügen ligenden Gichtbrüchigen Canonici in der Stadt Tholosa zu Bestätigung der Römisch-Catholischen Lehre auß Göttlicher Krafft verrichtet worden / umständlich erzehlet.

Jetzo wollen wir wiederum drey Stuck kürtzlich anmercken: erstlich / daß diese Geschicht nicht könne von vernünfftigen Menschen geläugnet werden. 2. Daß dieses Göttliche Wunderwerck eigentlich zu Bestättigung der Glaubens-Articuln der Römisch-Catholischen Kirchen geschehen seye. 3. Daß also nothwendig die Lehre der Römisch-Catholischen Kirchen müsse die einige wahre Christliche Lehre seyn / oder man müsse zugeben / daß der warhaffte GOtt ein Vertheidiger und Handhaber der Lügen und Irrthums wäre / welches schröcklich wäre zu gedencken.

Also nun erstlich kan nach unserer zuvorangesetzten dritten Hypothesi diese so umständlich beschriebene Geschicht und Göttliches Wunder von keinem vernünfftigen bescheidenen Menschen in Zweiffel gezogen werden. Denn ausser deme/ daß der Secretarius deß Heil. Bernhardi Gaufridus ja billich bey uns Christen eben so viel und mehr Glauben finden soll/ als etwan ein heidnischer Herodotus, Curtius oder Tacitus; und dieses Buch noch bey Lebzeiten deß Heil. Vatters Bernhardi geschrieben worden: So kan man sich unmöglich hierinnen einiges Falsches besorgen/ weilen die Sache nicht im Winckel/ in einem privat-Hauß/ sondern offentlich vor einer grossen Menge Volcks sich zugetragen/ daß also der Autor von gantz Franckreich sich hätte müssen beschämen lassen/ wenn er nur das geringste darin gedichtet hätte. Es ist aber kein Zweiffel/ daß die jenige bescheischei-

scheidene Lutherische / welche sonsten zuzugeben pflegen / daß die Erzehlungen von den Wunderwercken und Todten-Erweckungen / so der Heil. Franciscus Xaverius, zu Bekehrung der Indianer in Göttlicher Krafft gewürcket / wahr seyen / auch über disem Miraculo deß Heil. Bernhardi keine Schwerigkeit machen werden. Aber sie vermeinen / sie wollen auf eine andere Weiß entfliehen. Denn da pflegen sie zu sagen: Ja; GOtt der HERR hab solche Wunder gewirckt / nicht eben den Römisch-Catholischen Glauben / so fern er mit irrigen Lehren vermischt / zubestättigen; sondern nur insgemein zu Außbreitung und Fortpflantzung deß Christlichen Glaubens und deren fundamental-Articul / 2c. Aber diser Außflucht wird in gegenwärtigem Exempel statlich von GOTT dem HErrn selbst begegnet. Dann da ist 2, wol zu mercken / daß dises Gött-

liche Wunder der Gesundmachung so einer grossen Menge krancker Leute/ eben eigentlich zu Bestätigung solcher vermeinter irriger Lehren / als von Anruffung der Heiligen/ vom Fegfeur und Gebett vor die Abgestorbene / von den sieben HH. Sacramenten / von Feyr-Tägen und Weyhungen (welches alles die Lutherische ungeschickter Weiß pflegen Menschen - Tand zu nennen) um welcherley Articul eben damahls auch der Streit war zwischen dem Heil. Bernhardo und denen Irrglaubigen / so dem Henrico angehangen / in Göttlicher Krafft/ und auf Außdrückliche Anruffung GOttes geschehen seye: und zwar solcher Gestalt/ daß hier der Glaube oder Unglaube der Krancken / wie etwan bey etlichen Wunderwercken im Evangelio angemerckt wird/ im geringsten in keine Betrachtung gezogen worden; sondern einfältig und

schlech-

schlechter Dings / nur zu bekräfftigung solcher strittigen Glaubens-Articul / solches vortreffliche Miracul durch den Heil. Bernhardum von dem Allmächtigen warhafftigen GOTT verlanget / und auch erhalten worden seye: wie solches die Historie und außgedrückte Worte deß Heil. Manns GOttes zur Gnüge bezeugen / auch die erfolgte Uberzeugung deß Verführten Volcks und Widerkehr zu der Catholischen Kirchen / als die verlangte Würckung solches Miraculs / weiter gnugsame Kundschafft davon geben. Worauß dann nothwendig folgt / daß die Römisch-Catholische Glaubens-Lehr auch in denjenigen Articulen / welche zwischen uns und denen Protestirenden streitig seyn / wahr / und eine göttliche Lehr seyn müsse / weil eben solche streitige Articul durch ein solches Göttliches Wunder vor den Augen einer

gantzen Christlichen Landschafft ist bestättiget worden.

Auß welchem denn weiter drittens unumgänglich folget / daß entweder solche durch ein so herzlich Göttlich Wunder bestätigte Römisch-Catholische Glaubens-Lehr warhafftig und gut / oder aber / welches greulich zu gedencken wäre / der warhaffte GOtt selbsten als ein Vertheidiger und Fortpflantzer der Lugen und Irrthums wider die vermeinte reine Lehre / (welche der außgesprungene Münch Henricus, als ein Vorfahrer Lutheri defendirt) müste angesehen werden. Denn das einige Lutherische Einwenden / daß GOTT wol solche Wunder könne geschehen lassen / auß gerechtem Verhängnuß zur Unterstützung der Lügen / wie der Heil. Apostel Paulus 2. Thessal. 2. solches von der Zukunfft deß Antichrists vorher gesagt hätte ; solches

ist gar leichtlich zubeantworten. Deñ da stehet von deß Antichrist Wundern außdrücklich daselbsten Vers 9. daß es Lügenhaffte Zeichen seyn werden / das ist / die keinen Bestand haben / sondern nur einen Schein; und Apoc. 13. werden als die gröste Wunder deß Antichrists angeführt / daß er wird Feuer vom Himmel fallen lassen / und machen / daß das Bild deß Thiers Rede / welcherley Blendwerck dem Teufel gar leichtlich außzurichten. Aber Apostolische und Göttliche Miracula, als da sind / Gesundmachung allerley unheilbarer Krancken und Auferweckung der Todten / (welcherley in der Römisch-Catholischen Kirchen zu jeden Zeiten vielfältig geschehen) muß der Satan wol bleiben lassen / sondern geschehen allein in Krafft dessen / von welchem wir in dem 135. Psalmen singen: Qui facit mirabilia solus, der da allein grosse Wunder thut.

Weil

Weil also dieser Einwurff auch gar nichtig ist / und niemand solche Wunder thun kan als GOtt allein / auch aufs wenigste der Heil. Bernhardus vor keinen Propheten deß Antichrists kan gehalten werden / denn sonst wäre er kein heiliger GOttes-Mann gewesen / wie ihn doch die gantze Christenheit / auch die Lutherische selbsten bißhero billich davor gehalten: So sihet man ja Sonnen-klar / daß in dieser erzehlten Begebenheit der gerechte / barmhertzige und warhaffte GOtt nothwendig auf die geschehene Bitte deß Heil. Bernhardi, und auf das Warten deß sämtlichen bey ihm versamleten Christen-Volcks sich entweder durch Erhörung solcher Bitte/ oder Entziehnng seiner wunderthätigen Hand/ und Bindung der Macht und Blendung deß Satans/ habe müssen erklären / welcher Theil recht oder unrecht habe. Denn sehet/ auf einer Seiten stehen die Hen-

ricianer und sagen / es seye ein Irr-
thum und Ketzerey/ das man die Heil.
anruffe / ein Fegfeur glaube / den
Gebotten der Kirchen gehorsame/ ꝛc.
Auff der anderen stehet der H. Bern-
hardus / und prediget / es seye nutz-
lich die Heilige anzuruffen / und für
die Abgestorbene zu bitten / und man
müsse die 7. HH. Sacramenta der
Kirchen Glauben / und ihren Gebot-
ten gehorchen ꝛc. Beyde Partheyen
lehren schnur-stracks gegeneinander:
der allmächtige / gerechte / barmher-
zige / und warhaffte GOtt wird von
einem Heil. frommen Mann zum Rich-
ter angeruffen / daß er in dieser strit-
tigen Sach und eigentlichen Lehr-
Puncten der Römisch-Catholischen
Kirchen den Außschlag geben solte:
und das Christen-Volck / das schon
zum Theil auf deß Henrici Parthey
getretten war / wartet mit Verlan-
gen deß Erfolgs. Da hat nun der
allmächtige gute GOtt / so wahr als

er

er GOtt und die Warheit selber ist/ nothwendiger Weiß / weil er in dem Nahmen JEsu Christi (in welchem Heil. Nahmen alle Benediction und Weyhung in der Catholischen Kirchen geschicht) bey der Benediction derer Brodten von einem H. Mann/ vor und mit so vielen getaufften Christen / gebetten worden / ein warhafftiges Urtheil müssen fällen. Und / wenn Bernhardus hätte unrecht gehabt / so hätte GOtt seine wunderthätige Hand / weil er warhafftig und barmhertzig ist / müssen entziehen / und den guten Abt in Schanden müssen stecken lassen / damit sowohl dieser fromme Mann selbsten / als das gantze anwesende Volck / ja die gantze Christenheit dardurch möchte auß dem Irrthum kommen. Weilen er aber diese im Namen JEsu gethane Bitte solcher Gestalt erhöret / daß er diesen Brodten zur Bestätigung

tigung der Römisch-Catholischen Lehr/ eine so übernatürliche Würckung und Gesundmachung einer grossen Menge krancker Leute mitgetheilet/ und es GOtts-Lästerlich wäre zu sagen oder zu gedencken/ daß entweder der Satan mit seiner lügenhafften Würckung dem allmächtigen GOtt zuvorkommen wäre/ oder das der barmhertzige und warhaffte Gott/ es dem Teuffel verhängt hätte/ das arme Christen-Volck/ das jetzo auf sein Urtheil im Namen JEsu wartete/ noch weiter zu verführen: so folgt hierauß schließlich/ und unwidersprechlich/ daß nothwendig die Römisch-Catholische Lehre/ welche da/ eben in denen strittigen und fälschlich von ihren Widersacheren vor Irrthum und Abgötterey ausgegebnen Articulen/ durch ein so herrliches göttliches Wunder ist bestättiget worden/ die wahre einige/ Göttliche Christliche

che Lehre und Religion seye und bleiben werde. Worfür dem warhafftigen / barmhertzigen GOtt ewiger Danck gesagt seye / das er solche H. Lehre zu jeden Zeiten mit seinen göttlichen Wundern hat bestättigen / und selbige getreulich von frommen Christen und Priestern GOttes zur Bekräfftigung redlicher und Warheitsuchender Seelen hat auffzeichnen lassen: wie denn eben obgesetztes herrliches Miracul / und dessen Betrachtung/ mein Gemüth / so ihm in der Furcht GOttes / wie jetzo angeführt worden / nachgedacht / bald anfangs meiner Bekehrung / nicht wenig wegen der Warheit der Römisch-Catholischen Lehre überwiesen hat. Ihme dem getreuen guten GOtt sey ewiglich Lob und Preiß vor alle seine Gütte / durch welche er noch viele redliche Hertzen / meiner in Henricianischen und Lutherischen Irrthumen steckenden

lieben Freunde / kräfftiglich bewegen und zu der Einigkeit der Heil. Catholischen Kirchen bringen wolle / durch JEsum Christum / Amen.

ENDE.

Th. S.

Crophius

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Croph, Johann Baptist

Io. Baptistae Crophii Comitis Palatini Caesarii Christ-gesin[n]te Erinnerung, An seine So wol Gemüths- als Geblüts-Freunde in- und ausserhalb Augspurg, Von Dem festen und unbetriglichen Grund der wahren Christlichen Religion, Das ist, Von Unfehlbarkeit der sichtbaren Catholischen Kirchen Auß Sonnen-klaren Zeugnüssen Heil. Schrifft bewiesen

Augspurg 1695

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 340
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294677-2